

DAS DEUTSCHE FREIMAURERMAGAZIN

humanität

Juli / August 2022
48. Jahrgang
ISSN 0721-8990 K 3923

4

4,50 €

Erfolgreicher Großlogentag in Berlin

Br. Stefan Kunnert zum
Großmeister gewählt

Mehr gestalten als verwalten - mehr agieren als reagieren

Programm des
Großmeisters für diese
Amtszeit

Die Freude am Amt hat überwogen

Br. Stephan Roth-Kleyer
zur Bilanz seiner Amtszeit

Mit Anstand streifen

Plädoyer für
eine tolerante
Gesprächskultur

Freimaurerei in der Ukraine

Geschichte, Gegenwart
und Zukunft



Großlogentag 2022 in Berlin

**KEINE HILFE
OHNE DEINE HILFE.**



**Helpen Sie den
Menschen in
der Ukraine.**



Freimaurerisches Hilfswerk e.V.

Karitative Einrichtung der Freimaurer in Deutschland · Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband

Emser Straße 11, 10719 Berlin · fhwberlin@t-online.de · Bank für Sozialwirtschaft IBAN DE18 2512 0510 0007 4631 00

Impressum

humanität

DAS DEUTSCHE FREIMAURER-MAGAZIN

Herausgeber:

Hasso Henke
im Auftrag der Großloge der Alten
Freien und Angenommenen Maurer
von Deutschland

Redaktion:

Bastian Salier

Kontakt zur Redaktion:

HUMANITÄT
Emser Straße 11
10719 Berlin
redaktion.humanitaet@afuamvd.de

Gestaltung:

CONCEPTE & IDEEN
Carlos Urban
www.concepte-ideen.de

Anzeigenleitung:

Uwe Muchow
c/o Balticum-Verlag
Hochtorstraße 19
23730 Neustadt in Holstein
Tel. 0 45 61-5 17 00
Fax 0 45 61-51 70 511
anzeigen.humanitaet@afuamvd.de

Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe:

25. Juni 2022

Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste
Nr. 8 vom 1. Juli 2018

Geschäftsbedingungen:

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitschrift und die in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Herausgebers strafbar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. Rücksendungen von Unterlagen nur gegen Rückporto. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Überschriften werden redaktionell gesetzt.

HUMANITÄT erscheint 6 x jährlich
im Januar, März, Mai, Juli, September,
November. Bei Nichterscheinen durch
höhere Gewalt besteht kein Entschä-
digungsanspruch.

Abonnementbestellungen und Anschriftenänderungen

sind bitte mitzuteilen an:

Kanzlei der Großloge A.F.u.A.M. von
Deutschland
Emser Straße 11, 10719 Berlin
Tel. +49 (0) 30-86 42 20 34
Fax +49 (0) 30-86 42 20 54
kanzlei@afuamvd.de

Bezugspreise:

Einzelheft: 4,50 €
Abonnement (6 Heftefolgen):
Inland: 27,00 €
Ausland: 36,00 €

Herstellung:

Klingenberg & Rempel
20251 Hamburg

Großmeister Br. Stephan Roth-Kleyer hat sich während der Tempelarbeit auf dem Großlogentag 2022 mit einem Bericht zu seiner vergangenen Amtszeit an die Brüder gewandt und dabei auch in bewegenden Worten einen Aufruf in Richtung Zukunft gestartet. Der Auszug aus seiner Rede ist als Editorial dieser Ausgabe der „Humanität“ vorangestellt.

Liebe Brüder,

es ist keine Frage, dass wir der „herrlichen Unverbindlichkeit der Freimaurerei“, wie sie sich uns bisweilen heute und auch schon vorher leider oftmals zeigte und darstellte, entschieden und endgültig eine deutliche Absage erteilen, erteilen müssen.

Das „Schönreden“, das „Sich selbst Erheben“ und das „Sich selbst Beweihräuchern“, meine Brüder, das hat uns bislang keinen Schritt weitergebracht. Und wenn, dann waren es Schritte in die falsche Richtung.

Wenn wir Freimaurer im 21. Jahrhundert noch von unserer Gesellschaft positiv wahrgenommen werden wollen, müssen wir im Täglichen wirken, jeder an seinem Platz. Wir müssen Fragen stellen, Alternativen und neue Konturen aufzeigen. Dabei sollten wir uns stets auf unser geistiges Fundament besinnen. Ich nenne nur wenige Stichworte:

- Freiheit für alle Menschen
- Toleranz als Billigung und Ablehnung anderer Auffassungen,
- Humanität, Güte, Menschenfreundlichkeit, Mitmenschlichkeit, Solidarität und Empathie als Substanz und Methode des täglichen Lebens.

Wir müssen Freimaurerei leben. Wir müssen Freimaurerei täglich leben – nicht nur einmal die Woche bzw. im Monat im Tempel in guter brüderlicher Gesellschaft.

Ich verstehe das als Verpflichtung zur Menschlichkeit, weil alle Menschen einen gemeinsamen Ursprung haben. Wir haben die Gleichwertigkeit alles Menschlichen angesichts der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Bedrohungen neu zu verstehen. Das kann für den einen oder anderen von uns mühevoll sein. Bemüht Euch, meine Brüder!

Wer Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit auch heute für alle Menschen will, wer Sittlichkeit, Ethik und anständiges Verhalten wieder als Notwendigkeit des gesellschaftlichen Lebens begreift, der darf nicht bei Proklamationen humanitärer Werte stehen bleiben.



EDITORIAL

Freimaurerei täglich leben

Wesentlich für uns als Freimaurer ist, dass der Mensch vor allem „Mensch“ wird, dass unsere Welt „in Ordnung“ ist, und dass jeder für sich, dass jeder seine „Welt“ „in Ordnung“ hält oder bringt. Wesentlich ist die Liebe von Mensch zu Mensch. Meine Brüder, was hier nötig ist, das ist unter anderem reichlich Mörtel – Mörtel für den Tempelbau, also Menschenliebe, Toleranz und Brüderlichkeit für den Bau des Tempels der Humanität.

Auch in den kommenden Jahrzehnten werden Freimaurer gebraucht, die starke Persönlichkeiten sind. Es braucht Freimaurer, die nicht zurückweichen vor der Auseinandersetzung mit Unmenschlichkeit oder vor der Größe bedrängender Konflikte.

Meine Brüder, vergesst die Kernbotschaft nicht: Freimaurerei muss gelebt werden. Ihr alle, jeder einzelne von uns ist Botschafter in Sachen Freimaurerei. Jeder von uns ist Visitenkarte der Freimaurerei im Allgemeinen und seiner Loge im Besonderen. Vergesst das nie. Seid Euch dessen stets eingedenk.

Stefan Kunnert wurde gestern mit großer Mehrheit zum Großmeister der Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer gewählt. Dazu gratuliere ich Dir und uns von Herzen. Dir und Deinem Team wünsche ich Glück und Erfolg bei all den vielfältigen Aufgaben für unsere Großloge und für die Königliche Kunst.

Heißt es doch in der Werklehre vor der Schließung: „Bist Du für Deine Arbeit bezahlt worden?“ So lautet die Antwort: „Ich bin zufrieden.“ Ich hoffe, dies trifft für alle zu, die sich in ihren Logen, Gremien und Ausschüssen eingebracht und engagiert haben. Danke an Euch alle für all Euer Tun.

Euer

Br. Stephan Roth-Kleyer



Editorial 3

Freimaurerei täglich leben
Br. Stephan Roth-Kleyer, Altgroßmeister

Die andere Seite 5

Mehr Mörtel!
Br. Carlos Urban

Der Großlogentag 2022 in Berlin 6

Br. Stefan Kunnert wurde zum neuen Großmeister der Großloge AFuAMvD gewählt
Von Br. Bastian Salier

Mit Motivation, Kreativität und Sensibilität 10

Mehr gestalten als verwalten – mehr reagieren als agieren
Von Br. Stefan Kunnert, Großmeister

Mit Anstand streiten 12

Plädoyer für eine tolerantere Gesprächskultur
Br. Wolfgang Böhm

„Die Freude am Amt hat überwogen“ 14

Interview mit Alt-Großmeister
 Br. Stephan Roth-Kleyer
Br. Bastian Salier

Lichteinbringung in Kaltenkirchen 18

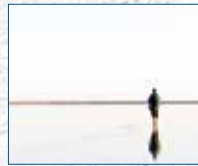
Neue Loge „Lux Holsatiaë“ vom Großmeister in Arbeit gesetzt

Br. Thorsten Lieder zum Distriktmeister Bremen gewählt 19

Die VGLvD suchen Partnerlogen für Litauen 19

Freimaurerei in der Ukraine 20

Geschichte, Gegenwart und Zukunft
Br. Daniele Bui, Thomas Müller und Bastian Salier



Ein Werdender. Ein Suchender. Ein Dankbarer.. . . . 22

Freimaurerei und das „Erkenne dich selbst!“
Br. Michael Krakow



Amphore zum Jubiläum des Berliner Logendistrikts . . . 24

Reich dekoriertes KPM-Prunkstück vermutlich aus dem Jahre 1966
Antje Friedl-Höttler



Freimaurers Werkzeugkasten – Teil 2. 26

Der 24-zöllige Maßstab
Br. Hajo H. Frerichs



Freimaurerische Landschaftsgärten in Frankreich 28

Teil 2: Ein Besuch im Park „Parc de Bagatelle“ in Paris
Br. Siegfried Schildmacher



Bausteine 31

Meininger Loge „Georg Liberalitas“ feierte 30. Stiftungsfest | Shriners helfen verletzten Flüchtlingskindern aus der Ukraine | 150. Stiftungsfest der Loge „Zu den zwei Säulen an der festen Burg“ in Würzburg | Bundesverdiensmedaille für Br. Peter Timme | OB Marcus König besuchte Nürnberger Logenhaus | Hamburger Freimaurer: Dialog im Logenhaus | Loge „Zur Freiheit“ in Bad Homburg feiert 50. Stiftungsfest | Wieder-Aktivierung in Berlin: Loge „Die Brücke an der Spree“ | Neuer Termin für das 250. Stiftungsfest in Altenburg im August | Amberbäume in Altenburg wachsen mit brüderlicher Unterstützung | Gelungener Salonabend mit Minister Björn Thümler in Hoya



Leserbriefe. 35

Rezensionen 36

Schlussstein 39

Drei Fragen | Beflügelt gemalt und frei gemauert





Pfusch am Bau.

Von Br. Carlos Urban

Angesichts der zunehmenden sozialen Kälte der Gesellschaft, die bis in die Logen spürbar ist, wird mehr „Mörtel“ gefordert. Wir Freimaurer wissen natürlich, was damit gemeint ist: Es geht um die gegenseitige Achtung und Wertschätzung, die Bruder- und Menschenliebe beim symbolischen Tempelbau der Menschheit.

Nun ist es gar nicht so ganz einfach mit dem Mörtel, weder mit dem richtigen

noch dem symbolischen. Bei beiden kommt es erheblich auf die Zutaten an und auf die Mischungsverhältnisse und auch die richtige Verwendung. Gelingt es nicht, so halten beide Formen, der reale und der symbolische, kalten Verhältnissen nicht stand, in hitzigen Situationen wird der Mörtel schnell rissig, bei viel Gegenwind trocknet er aus und in einem Schattendasein setzt er Moos an. Und natürlich kommt es auf die Ver-

wendung an. Könner schaffen nur mit Steinen und Mörtel einen Bau, der sich ohne weitere Behandlung sehen lassen kann und allen Widrigkeiten standhält. Pfuscher verwenden ihn, um alle unschönen und maladen Stellen zuzukleistern. Das kann ganz ordentlich aussehen, aber unter der Oberfläche bröckelt und modert es.

Mörtel allein hilft also offenbar nicht. Man muss ihn auch anwenden können.

Berlin, eine gute Wahl! Erstmals seit Beginn der Covid-19-Pandemie kamen die Vertreter der Logen zu einem Großlogentag persönlich zusammen. Berlin war Austragungsort des GLT'2022, der vom 25. bis 28. Mai mehr als 400 Brüder, Schwestern und Gäste versammelte. Wichtigster Punkt und Weichenstellung für die Zukunft war die Wahl eines neuen Großmeisters und des Großlogenvorstandes. Mit einer festlichen Tempelarbeit wurden die neuen Beamten verpflichtet.

139 Stuhlmeister bzw. deren Vertreter waren angemeldet. Etwa genauso viele wie bei den letzten Großlogenwahlen vor der Pandemie im Jahre 2018. Diese Tatsache war eines der beruhigenden Ergebnisse der sehr gut organisier-

ten Veranstaltung. Somit hat etwa die Hälfte aller in der AFuAMVD beheimateten Logen von ihrem Mitsprache- und Stimmrecht Gebrauch gemacht. 287 Mitgliedslogen mit 9434 Mitgliedern zählte nach Kanzlei-Informationen die Matrikel mit Stand zum 1. Januar 2022.

Die Großmeisterin der Frauen-Großloge von Deutschland, Sr. Antje Hansen, richtete ein Grußwort an die Mitgliederversammlung, in dem sie sich für die Offenheit der Brüder bedankte und die historische Verbindung beider Großlogen aufzeigte. Br. Michael Volkwein, Großmeister der Vereinigten Großlogen von Deutschland, war als Ehrengast geladen und richtete ebenfalls Worte des Dankes und der Ermutigung an die anwesende Bruderschaft.

Der Umfang der Unterlagen und Dokumente, die in Vorbereitung auf die Mitgliederversammlung der Großloge verschickt worden waren, hatte es diesmal allerdings in sich. Nicht weniger als 33 Anträge lagen allein zum Thema der Gründung der „Stiftung der Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland“ vor. Eingerichtet wurde die Stiftung bereits auf der Sitzung des Großlogenrates vom 14. November 2020. Die Distriktmeister und der Vorstand hatten einstimmig dafür votiert und im Zuge dessen wurde die Stiftung mit 250.000 EUR Kapital aus dem Großlogenvermögen ausgestattet. Die staatliche Stiftungsaufsicht als oberste Kontrollinstanz hatte die gemeinnützige Stiftung bereits anerkannt. Im Nachgang der Errichtung machte sich jedoch Unmut in Teilen der Bruderschaft breit über die Vorgehensweise, und eine Debatte über die juristische Rechtmäßigkeit wurde entfacht. Die Stiftung selbst wurde daraufhin durch den Vorstand für ruhend erklärt, um in der Mitgliederversammlung die gesamte Bruderschaft einzubeziehen und die nachträgliche Genehmigung des höchsten Gremiums der Großloge

einzuholen. Leider wurde die Debatte teilweise wenig sachlich geführt. Vor allem Großmeister Br. Stephan Roth-Kleyer sah sich im Zuge der Auseinandersetzung persönlichen Anwürfen und absurden Mutmaßungen ausgesetzt. Auch bei der Debatte über die Anträge auf dem Großlogentag kam es zu einigen wenigen unsachlichen Vorwürfen und emotional aufgeladenen Wortbeiträgen. Der Großlogenrat und die Kanzlei der Großloge hatten jedoch im Vorfeld für Transparenz gesorgt und in einer Handreichung für die Bruderschaft die Ideen und Motive sowie die Vorteile der Errichtung der Stiftung dargelegt und das Protokoll der 57. Großlogenratssitzung sowie die Satzung der Stiftung beigefügt. Alle diese Informationen zur Stiftung werden der Bruderschaft auch noch einmal im nächsten Logenrundbrief und in einer der nächsten Ausgaben der „Humanität“ zur Verfügung gestellt.

Dass die Errichtung der Stiftung eine sehr gute Sache ist, war den meisten Logenvertretern indes klar und letztlich ging es darum, mögliche juristische Streitpunkte aus dem Weg zu räumen, Transparenz herzustellen und die Stiftung endlich in Arbeit zu setzen, um mit ihr auch die freimaurerischen Werte der Humanität nach außen tragen zu können. Mit deutlicher Mehrheit wurde der entscheidende Antrag des Großlogenrates (Distriktmeister und Vorstand der Großloge) vorgezogen und beschlossen, in dem die Errichtung der „Stiftung der Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland e. V.“ und die Ausstattung mit einem Vermögen in Höhe von 250.000 EUR nachträglich genehmigt wurde.

Ein Teil der übrigen Anträge hatte sich somit erledigt, wurde von den Logenvertretern zurückgezogen oder von der Mitgliederversammlung verworfen. Ein weiterer Antrag, der zukünftig bessere Transparenz und Information der Bru-



Sr. Antje Hansen, Großmeisterin der Frauen-großloge von Deutschland



Br. Michael Volkwein, Großmeister der Vereinigten Großlogen von Deutschland



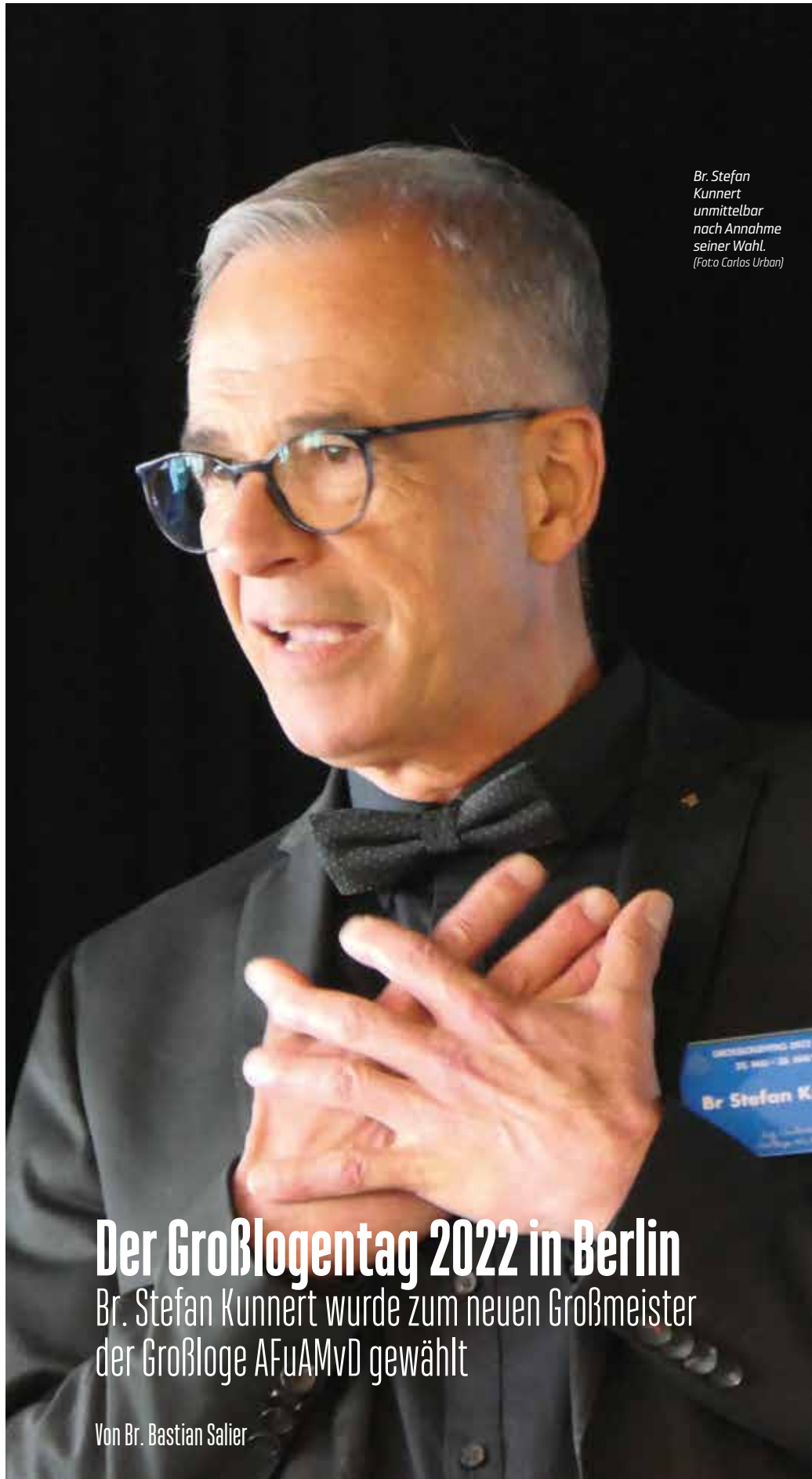
v.l.n.r. Br. Uwe Schmidt (Zug. Großmeister u. ständiger Vertreter), Br. Frank Schmalbach (Zug. Großmeister), Br. Thomas Forwe (Zug. Großmeister), Br. Elmar Kirchberg (Zug. Großmeister)



derschaft und die juristische Bewertung der Stiftungsgründung einforderte, wurde vom Vorstand unterstützt und ebenfalls genehmigt. Bei aller Debatte über dieses Thema durfte jedoch ein anderer wichtiger Beitrag für die Außenwirkung der Freimaurerei und der Großloge AFuAMvD im Besonderen nicht vergessen werden: Das Deutsche Freimaurermuseum in Bayreuth. Nach dem Bericht des Vereinsvorsitzenden, Br. Roland Hanke, gab es aus der Bruderschaft sehr deutliche Zeichen und Ideen für die weitere Unterstützung dieser wertvollen Einrichtung, die – gemeinsam mit dem Großlogenarchiv – letztlich das „Gedächtnis“ der Großloge ist. „Ohne Wurzeln keine Flügel“, könnte man hier hinzufügen.

Und diese Flügel wurden im weiteren Verlauf der Mitgliederversammlung deutlich, auf der die Weichen für die kommenden vier Jahre und darüber hinaus gestellt wurden.

Großmeister Br. Stephan Roth-Kleyer gab den Bericht der vergangenen zwei Jahre und damit auch so etwas wie den Abschlussbericht seiner acht Jahre dauernden Amtszeit. 23 Lichteinbringungen, zahllose Logenbesuche, Stuhlmeistertage, Vortragsveranstaltungen und viele freimaurerische und vereinsinterne Pflichttermine forderten den Großmeister zu einer erheblichen Reisetätigkeit. Als wichtigstes und gelungenes Ansinnen sah er die Unterstützung und Förderung der Mitgliedslogen und den Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Großlogenmedien. „Öffentlichkeitsveranstaltungen sind für uns essenziell. Sie sind essenziell, um unsere freimaurerischen Zielsetzungen, wie auch um unsere Geschichte, um unser Tun auch nach außen hin zu dokumentieren und zu kommunizieren. Sie sind essenziell, um auch besser in der Gesellschaft verstanden zu werden, um besser in der Gesellschaft anzukommen. Dafür müssen wir einiges tun – die



Br. Stefan Kunnert unmittelbar nach Annahme seiner Wahl. (Foto Carlos Urban)

Der Großlogentag 2022 in Berlin

Br. Stefan Kunnert wurde zum neuen Großmeister der Großloge AFuAMvD gewählt

Von Br. Bastian Salier

Neuer und alter Vorstand, Distriktmeister, Ehrengäste nach der Tempelarbeit



Gesellschaft wartet nicht auf uns Freimaurer. Unsere Werte und Themen sind von hoher gesellschaftlicher Relevanz.“ Weitere wichtige Themen seiner Amtszeit waren die Aus- und Weiterbildung der Brüder, der Abschluss der Restitutions der Großloge, der Auftakt der Reform des Rechtswesens innerhalb der Großloge, eine Bestandsaufnahme der in der Großloge verwendeten Rituale sowie die Beziehungen zu den Großlogen innerhalb der VGLvD. Seinen Bericht beendete er augenzwinkernd mit einem Zitat des Kabarettisten Olaf Schubert: „Leute, macht was draus. Ich kann mich nicht um alles kümmern.“

Wahl des Großmeisters und des Vorstandes

Mit einer programmatischen Rede stellte sich Br. Stefan Kunnert noch einmal persönlich vor, bevor er mit einer sehr deutlichen Mehrheit von 120 Ja-Stimmen (5 Nein, 5 Enthaltungen) zum neuen Großmeister der Großloge AFuAMvD gewählt wurde.

Im Fokus seiner Arbeit, so der neue Großmeister, liege vor allem die Verstärkung der Aus- und Weiterbildung in der Bruderschaft: „Neben der öffentlichen Positionierung der Ideale unseres Bundes ist auch der Blick nach innen enorm wichtig. ‚Gemeinschaft leben‘ ist ein Leitmotiv für aktive harmonische und lebendige Arbeit in den Bauhütten. Diese wird unterstützt durch qualitätsvolle und behutsame Aus- und Weiterbildung der jungen Brüder und der Brüder, die in Ämtern Verantwortung übernehmen.“ Wichtig sei ihm zudem der Transport der freimaurerischen Werte in die Gesellschaft, wider allen Unkenrufen, Freimaurerei sei in dieser Frage gescheitert: „Die sich in Zeiten des Wertewandels durch unsere Social-Media-Gesellschaft einstellende Rauheit, die soziale Isolation durch die Corona-Pandemie und ganz aktuell der Schock durch das zerstörende Kriegsgeschehen in der Ukraine darf uns nicht entmutigen.“ Mit seinem neuen Team wolle er mit Motivation, Kreativität und Sensibilität die wichtigen Themen seiner Amtszeit brüderlich bearbeiten.

Die Ansprache des Großmeisters, Br. Stefan Kunnert, ist auf den nachfolgenden Seiten in diesem Heft nachzulesen. Zudem standen in der Mitgliederversammlung die weiteren Positionen des Vorstandes, des Großredners sowie der Mitglieder des Oberen Ehrengerichts und des Rechtsausschusses zur Wahl. Dem Wahlvorschlag des Großlogengrates wurde ebenfalls mit überdeutlicher Mehrheit entsprochen. Gewählt wurden folgende Brüder:

- Br. Uwe Schmidt – Zug. Großmeister, ständiger Vertreter des Großmeisters
- Br. Frank Schmalbach – Zug. Großmeister
- Br. Thomas Forwe – Zug. Großmeister
- Br. Elmar Kirchberg – Zug. Großmeister
- Br. Wolfgang Kreis – Großkanzler
- Br. Ralph Meixner – Großschatzmeister
- Br. Wolfgang Böhm – Großredner

Zum Vorsitzenden des Oberen Ehrengerichtes wurde Br. Jörg Peter Straßburger gewählt, als sein ständiger Vertreter Br. Carl-Christian Dresel. Weitere Mitglieder des Gremiums sind Br.

v.l.n.r. Br. Wolfgang Kreis (Großkanzler), Br. Ralph Meixner (Großschatzmeister), Br. Wolfgang Böhm (Großredner)



Bernhard Brinkmann als Beisitzer sowie die Brr. Andreas Hornig, Hans Aldebert und Simon Fischer als stellvertretende Beisitzer. Dem Rechtsausschuss der Großloge sitzt weiterhin Br. Dominik Bleckmann vor, sein ständiger Vertreter ist Br. Andreas Zach. Als Beisitzer wurde Br. Till Neumann gewählt und als stellvertretende Beisitzer die Brr. Othmar Hagen, Harald Schmiedel und Stefan Lehnhardt.

Rahmenprogramm

Nun hat so ein Großlogentag nicht nur schwer arbeitende und von Debatten und Wahlen erschöpfte Vereinsmitglieder zum Ziel, sondern ist auch ein Werkzeug, um die Bruderschaft einander näher zu bringen, Kontakte zwischen den Logenvertretern zu knüpfen und zu erneuern. Dies alles auf eine gesellige Art und Weise, verbunden aber auch mit karitativen Werken.

Hervorragend organisiert wurde das Rahmenprogramm in Zusammenarbeit mit der Kanzlei der Großloge von den Brüdern der Berliner Loge „Zum Spiegel der Wahrheit“ mit ihrem Meister vom Stuhl, Br. Hans-Werner Bussmann, der sich sehr um alle Angelegenheiten kümmerte und jederzeit zur Stelle war.

Bereits beim Kennenlernabend am Mittwoch hatten zahlreiche Brüder verschiedene Gremiensitzungen hinter sich: So tagten der Vorstand, die Distriktmeister, der Rechtsausschuss, das Obere Ehrengericht, das Ritualkollegium, der Förderverein des Deutschen Freimaurermuseums und die Redaktion der „Humanität“.

Mit einer fröhlichen Dampferfahrt auf der Spree im Herzen Berlins gab es gute Gelegenheit zum Wiedersehen der Brüder und zu einem ersten persönlichen Austausch. Während es am kommenden Donnerstagmorgen mit den Gremiensitzungen des Großlogentages, des Oberen Ehrengerichts, des Freimaurerischen Hilfswerks und dem traditionellen Stuhlmeistergespräch weiterging, waren die Gäste des GLT zu einer Besichtigung im Reichstagsgebäude eingeladen. Für einen weiteren geselligen Abend am Donnerstag ging es etliche Etagen in den Berliner Untergrund. Im „Deep Event“, einem historischen Gewölbekeller auf dem Bötzw-Areal im Prenzlauer Berg, gab es kulinarische Entdeckungen und ein zauberhaftes artistisches Programm. Während es am Freitag mit der Mitgliederversammlung weiterging, konnten die Gäste an einer Besichtigung des Schlosses Sanssouci im nahegelegenen Potsdam teilnehmen.

Der gesellige und gesellschaftliche Höhepunkt, der gleichzeitig den Abschluss des Rahmenprogramms bildete, war – wie immer bei den Großlogentagen – das Festbankett am Freitagabend. Mehr als 250 Brüder und Gäste hatten

sich angemeldet, als Ehrengäste waren der Großmeister der Vereinigten Großlogen von Deutschland, Br. Michael Volkwein, der Ordensmeister der Großen Landesloge von Deutschland, Br. Uwe Matthes, sowie der Landesgroßmeister, Br. Horst Reimann, die Großmeisterin der Frauen-Großloge von Deutschland, Sr. Antje Hansen, der Deputy Grandmaster der American Canadian Grand Lodge (ACGL), Br. Luis Baez, und der Souveräne Großkommandeur des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus, Br. Eberhard Desch, anwesend.

Mit einer Spende in Höhe von 10.000 Euro förderte die Großloge in diesem Jahr eine ganz besondere karitative Initiative. Dieser erhebliche Spendenscheck wurde von Großmeister Br. Stephan Roth-Kleyer an Rowena Yorat, Geschäftsführerin der gemeinnützigen Lebensstift gGmbH, übergeben. Für das Geld soll unter anderem ein Musikzimmer eingerichtet werden. Lebensstift bietet benachteiligten Kindern und Jugendlichen ein Dach über dem Kopf und begleitet sie in ein selbstständiges Leben, indem ihnen geholfen wird, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Selbstständiges Denken, Selbstvertrauen und Verantwortung sind wichtige Eigenschaften, die mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam entwickelt werden.

Mit einer launigen Laudatio verabschiedete Großkanzler Br. Norbert Schmidt im Namen der Kanzlei und der gesamten Bruderschaft den Großmeister, Br. Stephan Roth-Kleyer, und bedankte sich vor allem bei dessen Ehefrau Gunda, die acht Jahre lang das Amt ihres Mannes auf wunderbare Weise mitgetragen hat.

Im Gegenzug bat der Großmeister die Mitarbeiter der Kanzlei auf die Bühne, um sich für acht Jahre guter Zusammenarbeit und Unterstützung zu bedanken.

Festarbeit im Lehrlingsgrad

Den Abschluss und brüderlichen Höhepunkt des Großlogentages bildete die Festarbeit im Lehrlingsgrad, zu der viele Ehrengäste begrüßt werden konnten, unter ihnen auch der Großmeister der Vereinigten Großlogen von Deutschland, Br. Michael Volkwein. Mit der feierlichen Einsetzung der neu gewählten Beamten und der Berufung der weiteren Funktionsträger durch den Großmeister erhielten die Vorstandswahlen auch ihre freimaurerische Legitimation. Insgesamt nahmen etwa 200 Brüder an der Arbeit teil.

Br. Stephan Roth-Kleyer übergab die Hammerführung der Großloge an seinen Nachfolger Br. Stefan Kunnert. Nicht ohne dass der scheidende Großmeister den Brüdern noch einmal eindringlich vor Augen führte, wie wichtig es aus seiner

Sicht ist, der „herrlichen Unverbindlichkeit der Freimaurerei“, wie er es nennt, eine entschiedene Absage zu erteilen: „Wir müssen Freimaurerei leben. Wir müssen Freimaurerei täglich leben – nicht nur einmal die Woche bzw. im Monat im Tempel in guter brüderlicher Gesellschaft.

Ich verstehe das als Verpflichtung zur Menschlichkeit, weil alle Menschen einen gemeinsamen Ursprung haben. Wir haben die Gleichwertigkeit alles Menschlichen angesichts der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Bedrohungen neu zu verstehen. Das kann für den einen oder anderen von uns mühevoll sein. Bemüht Euch, meine Brüder!“

Seine mahnenden Worte sind als Editorial dieser Ausgabe der „Humanität“ vorangestellt.

Bei der Lehrlingsarbeit wurden mehrere Brüder für ihr Wirken für die Freimaurerei ausgezeichnet. Das „Ehrenzeichen der Großloge“ als Würdigung ihrer besonderen Verdienste um die Großloge erhielten die Brr. Dominik Bleckmann, Ingo D., Thomas Forwe, Ralf Meixner, Magnus Merkle, Bastian Salier, Frank Schmalbach und Alexander Trettnin.

Mit dem „Silbernen Ehrenzeichen“ wurden ausgezeichnet die Brr. Hasso Henke, Rainer Koch, Norbert Schmidt und Michael Volkwein. Das „Goldene Ehrenzeichen“ der Großloge wurde Br. Karl-Henning „Tim“ Kröger verliehen, der viele Jahre als Großkanzler und als zugeordneter Großmeister eine wichtige Arbeit für die Großloge und die deutsche Freimaurerei leistete. Sichtlich bewegt nahm er die Ehrung entgegen. Aus den Händen seines Nachfolgers erhielt auch Br. Stephan Roth-Kleyer für seine Verdienste das „Goldene Ehrenzeichen der Großloge“.

Die Einsetzung des neuen Großmeisters Br. Stefan Kunnert erfolgte traditionsgemäß durch den Altgroßmeister, Br. Axel Pohlmann.

Die beträchtliche Tempelspende wird vom Freimaurerischen Hilfswerk auf 5.000 EUR aufgestockt und soll für den Verein Kinderhilfe, Hilfe für krebs- und schwerkranke Kinder e. V. in Berlin verwendet werden. Die Scheckübergabe wird am 17. Juni 2022 durch die gastgebende Loge „Zum Spiegel der Wahrheit“ vorgenommen. Dr. Dieter Hasse, stellvertretender Vorsitzender des Vereins, gehörte auch zu den Ehrengästen beim Festbankett am Vorabend.

Großlogentag 2024 in Braunschweig

Neben den Wahlen fasste die Mitgliederversammlung noch den Beschluss: Der nächste Großlogentag im Mai 2024 wird in Braunschweig ausgetragen. Das Programm ist bereits in Planung. Im kommenden Jahr findet turnusgemäß ein Großlogentreffen statt, dann geht die Reise endlich nach Stuttgart.



<https://freimaurerei.de/Sz5>

Mit Motivation, Kreativität und Sensibilität:

Mehr gestalten als verwalten - mehr agieren als reagieren

Der neugewählte Großmeister auf dem

Großlogentag 2022 in Berlin

Von Großmeister Br. Stefan Kunnert

Nach vier Jahren war es nun wieder an der Zeit, den Vorstand unserer Großloge, mit Großmeister, Zugewählten Großmeistern, Großkanzler und dem Großschatzmeister, den Großredner, die Vorsitzenden und Beisitzer des Oberen Ehrengerichts, die Vorsitzenden und Beisitzer des Rechtsausschusses sowie die Rechnungsprüfer und ihre Stellvertreter zu wählen.

Dies, liebe Brüder, entspricht unserer demokratischen Kultur, für eine bestimmte Zeit einen Bruder aus der Mitte heraus zum „primus inter pares“ zu machen und ihn mit der vertrauensvollen Aufgabe des Vorsitzenden unserer Bruderschaft zu betrauen.

Freimaurerei, und das gilt besonders auch für die Vorstandsarbeit, ist keine „One-Man-Show“, sie lebt vom Bemühen der Brüder mit unterschiedlichen Qualifikationen und vielseitigen Möglichkeiten und von der kollektiven Kreativität und Weitsicht.

Ich möchte hiermit einige der Punkte und Themen ansprechen, die mir für die zukünftige Arbeit unserer Bruderschaft wichtig erscheinen:

Öffnung

Es ist erfreulich zu erkennen, dass Freimaurerei vor allem durch „Öffnung mit Augenmaß“ zunehmend und überwiegend als wertvoller bereichernder Teil unserer Gesellschaft wahrgenommen wird. Der Impuls durch das Engagement zahlreicher Logen in ganz Deutschland und weltweit im Jahr 2017, mit unterschiedlichsten Veranstaltungen zur 300-Jahr-Feier, motiviert nachhaltig. Die Wirkung hält in unserer kreativen Öffentlichkeitsarbeit bis heute an. Zwar wurde diese durch die Corona-Pandemie jäh unter-

brochen, sie konnte aber nun rasch wieder aktiv aufgenommen werden. Die Bauhütten werden dafür mit einer beachtlichen Anzahl von Suchenden, die an die Türen klopfen, belohnt. Ich bin mir deswegen sicher, dass es uns gelingen wird, den pandemiebedingten Mitgliederschwund in den kommenden zwei Jahren wieder auszugleichen. Die ideale, aber auch die finanzielle Unterstützung von Einzelprojekten durch die Großloge wird dabei regelmäßig in Anspruch genommen. Ideen und Anregungen aus der Bruderschaft sind ausdrücklich erwünscht.

Gemeinschaft

Neben der öffentlichen Positionierung der Ideale unseres Bundes ist auch der Blick nach innen enorm wichtig. „Gemeinschaft leben“ ist ein Leitmotiv für aktive harmonische und lebendige Arbeit in den Bauhütten. Diese wird unterstützt durch qualitätsvolle und behutsame Aus- und Weiterbildung der jungen Brüder und der Brüder, die in Ämtern Verantwortung übernehmen.

Auch durch die Großloge werden hier Angebote gemacht und Unterstützung gegeben, sei es durch Seminare, durch Informationen und Unterlagen und durch die Vermittlung unter den Distrikten und Logen.

Zahlreiche Angebote auf Distriktebene mit Werkstätten und masonischen Seminaren ergänzen diese. Das sichert die Integration neu aufgenommener Brüder und erzeugt durch den logenübergreifenden Kontakt auch ein spürbares Wir-Gefühl.

Im Bereich der Aus- und Weiterbildung denken wir zukünftig auch verstärkt an ergänzende digitale Angebote wie Online-Seminare und digitale Workshops. Dazu werden zeitnah in einzurichtenden Arbeitsgruppen Konzepte entwickelt und der Bruderschaft vorgestellt. Unser Ziel muss es ein, diese Aktivitäten mit zeitgemäßen Methoden auf breiter Basis weiterzuentwickeln.

Einheit in der Vielfalt

Freimaurerei ist nicht uniform und die Brüder bilden eine heterogen strukturierte Gemeinschaft. Beim „Bau des Tempels“ bedarf es zahlreicher Arten und Formen der Steine, um sie, jeder an seinem Platz, zu einem wertvollen Ganzen zusammenzufügen. Neben geradlinigen wohlproportionierten Kuben bedarf es an ausgewählten Stellen auch kräftiger Schlusssteine und manch kantiger Ecksteine. Diese heterogene Gemeinschaft zu unterstützen, kann im neu gewählten Vorstand

und den Gremien mit großer Transparenz in einem Team erfolgen, das sich in agiler Weise zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben mit zahlreichen zu beteiligenden engagierten Brüdern zusammenfindet. „Einheit in der Vielfalt“ soll und wird auch hier gelten. Das Miteinander darf sich nicht nur auf die Brüder in den Ämtern beziehen, hier ist jeder Bruder angesprochen, der sich mit seinen Fähigkeiten für unsere gemeinsame Sache einbringen kann und möchte.

Die Kraft unserer Logen

Die Kraft unserer Großloge besteht in der Stärke und aktiven Arbeit unserer Logen. Hier wird Freimaurerei erlebt, werden die Themen und Beschlüsse erarbeitet und gefasst und werden wertvolle Impulse gegeben. „Bottom up“ – dieses Prinzip hat sich bewährt und muss auch so bleiben.

Digitalisierte Gesellschaft

Die in der Pandemiezeit rasch entstandene Notwendigkeit einer digitalisierten Kommunikation mit kurzen Wegen führte auch in der Arbeit der Großloge zu innovativen Formaten, die wir als unterstützende Komponenten beibehalten wollen. Vorstands- und Großlogensitzungen, aber auch die Kommunikation auf Distrikt- und Logenebene sollen und können auf diese Art in kürzeren Intervallen und in unmittelbarem Bezug zu aktuellen sich ergebenden Themen erfolgen.

Die sich wandelnde digitalisierte Gesellschaft wird durch kürzere Arbeitszeiten und modifizierte Arbeitswelten auch gravierende Auswirkungen auf die Fragen nach einer sinnvollen Zeitgestaltung haben. Hier sehe ich eine große Chance für die Freimaurerei, Menschen für unsere Ideen zu gewinnen. Im Zeitalter der Digitalisierung und damit wachsender Freimaurerei Talent und Neugier auf ein selbst definiertes Leben fördern. Der geschützte Raum unserer Logen ist im Zeitalter sozialer Medien und erhöhter Kommunikation ein Kleinod.

Werte

Im Zusammenhang mit der „Werte“-Diskussion in unserer Gesellschaft wird Freimaurerei heute auch gerne mal als Anachronismus eingestuft oder es ist gar von einem „Scheitern“ der Freimaurerei die Rede. Das, liebe Brüder, kann ich nicht nachvollziehen. Lebt und arbeitet doch der Bruder als Freimaurer in ständigem Bemühen, den immer gültigen Zielen



<https://freimaurerei.de/g2T>

unseres Bundes und seinen eigenen schrittweise näherzukommen. Das Bemühen darum und nicht das Erreichen des Ziels beschreibt den freimaurerischen Weg, den wir angetreten sind, um ihn gemeinsam und uns gegenseitig unterstützend zu gehen.

Die sich in Zeiten des Wertewandels durch unsere Social-Media-Gesellschaft einstellende Rauheit, die soziale Isolation durch die Corona-Pandemie und ganz aktuell der Schock durch das zerstörende Kriegsgeschehen in der Ukraine darf uns nicht entmutigen. In seiner kürzlich gehaltenen Zeichnung beim Stuhlmeistertag Bremen zeigte uns Br. Andreas Jonda zum Thema „Hoffnung“ auf, dass es in der Geschichte der Freimaurerei vor 77 Jahren und auch davor meist weitaus widrigere Umstände gab, von denen sich unsere Brüder aber nicht haben abhalten lassen, motivierte und mutige Freimaurer zu sein. Diese retrospektive Betrachtung ist sehr hilfreich in der Einordnung unserer Zeit und ermutigt zur Fortsetzung unserer Bemühungen.

Weitere Aufgaben

Mit Digitalisierung, aktiver Öffentlichkeitsarbeit, lebendiger innerer und äußerer Kommunikation, breit gestreuter Aus- und Weiterbildung, der anstehenden Rechtsreform, der angesprochenen Gemeinschaftsbildung und -pflege in einer Vertrauenskultur haben wir eine Vielzahl von Aufgaben vor uns. Weitere werden noch hinzukommen.

Das Team

All diese Themen mit Motivation, Kreativität und Sensibilität brüderlich zu bearbeiten, dabei mehr zu gestalten als zu verwalten und mehr zu agieren als zu reagieren, ist der Ansporn für mich und unser Team: Mit Br. Uwe Schmidt, Alt-Distriktmeister Bremen, Sozialwissenschaftler, Gewerkschaftler und langjähriger Arbeitsdirektor steht ein erfahrener Freimaurer mit ausgeprägtem Organisationstalent und Beharrlichkeit in der Umsetzung für das Amt des Zugeordneten Großmeisters und Stellvertreters des Großmeisters zur Verfügung.

Br. Frank Schmalbach, bislang Distriktmeister Rheinland-Pfalz/Saarland wird sich als Projektmanager, Mediengestalter und Konzeptentwickler für die Großloge schwerpunktmäßig den Medien und der Kommunikation widmen und erfüllt das Amt des Zugeordneten Großmeisters und I. Großaufsehers.

Br. Thomas Forwe, bis vor kurzem Vorsitzender und Meister der Forschungsloge Quatuor

Coronati wird sich mit seinen Fähigkeiten als Management Director u.a. im Bereich Organisational Change dem Themenbereich Aus- und Weiterbildung mit Innovation zuwenden. Er leitet seit längerem die Stuhlmeisterseminare der Großloge und steht als Zugeordneter Großmeister und II. Großaufseher zur Verfügung.

Br. Elmar Kirchberg, bislang Zugeordneter Distriktmeister Sachsen, Volljurist mit zahlreichen richterlichen und administrativen Stationen und neu ernannter Vizepräsident des Verwaltungsgerichts Chemnitz, auch erfahren im Akzeptanz- und Veränderungsmanagement komplettiert als Zugeordneter Großmeister den Kreis des Vorstands der Großloge.

Mit Br. Ralph Meixner, Alt-Distriktmeister Baden-Württemberg, haben wir einen qualifizierten Bruder im vertrauensvollen Amt des Großschatzmeisters gefunden. Als langjähriger selbstständiger Kaufmann und Finanzfachwirt im Bereich Versicherungen und Finanzen bringt er die nötige Erfahrung mit und koppelt diese mit einem freimaurerischen Blick, solide und doch innovativ.

Für den Wechsel vom Amt des Großredners unserer Großloge zur Kanzlei und deren Leitung als Großkanzler konnten wir Br. Wolfgang Kreis gewinnen. Er verantwortet u.a. damit auch den Logenrundbrief und die Vorbereitungen zu den Großlogentagen. Neben seiner Tätigkeit als promovierter Diplom-Ingenieur in den Bereichen Projektkoordination, Kommunikations-Training und Coaching konnte er auch umfangreiche Erfahrung in der Vereins- und Verbandstätigkeit größerer Organisationen sammeln.

Ergänzt wird unser Team durch den neu ins Amt des Großredners gekommenen Br. Wolfgang Böhm, bisher Distriktredner Bayern. Br. Wolfgang ist nach langen Jahren in Managementfunktionen freiberuflich als Consultant in der Managementberatung und als Coach tätig. Im Distrikt Bayern verantwortet und leitet er die Werkstätten und Seminare zur Aus- und Weiterbildung der jungen Brüder.

Der Großmeister stellt sich vor

Für das Amt des Großmeisters selbst, liebe Brüder, fühle ich mich als aktiver Freimaurer, Architekt und Stadtplaner mit 33 Jahren Berufserfahrung, davon 32 in Selbständigkeit, ausreichend qualifiziert.

In meiner Tätigkeit als technischer Planer, kreativer Gestalter, aber auch mit der Aufgabe als Leiter eines Architekturbüros mit Angestellten und Verantwortlicher für komplexe Projekte und Bauaufgaben habe ich gelernt,

meinen Verstand und meine Fähigkeiten im Team mit allen Beteiligten so einzubringen, dass die gesteckten Ziele erreicht werden können. Zum Technischen und Pragmatischen paart sich dabei auch immer das Schönegeistige und Kreative.

2005 kam ich inspiriert durch Vorträge und Literatur zur Freimaurerei und wurde 2006 in die Loge „Eleusis zur Verschwiegenheit“ Nr. 6 i.Or. Bayreuth aufgenommen. Nach unterschiedlichen Ämtern und Aufgaben durfte ich die Loge ab 2014 vier Jahre lang als Meister vom Stuhl leiten, mit dem Höhepunkt des 275. Stiftungsfestes im Jahr 2016. Meine aktive Mitwirkung an der Gründung der süddeutschen Loge „Ad Lapidem Lucidum“ i.Or. Wasserburg am Bodensee führte im selben Jahr zu einer Ehrenmitgliedschaft. Beim Großlogentag 2018 in Bamberg wurde ich in das Amt des Zugeordneten Großmeisters gewählt und ich durfte seitdem aktiv in der Großloge mitwirken. Mein freimaurerisches Herz sitzt noch immer am rechten Fleck und ich lebe unsere Werte mit stetem engagiertem Bemühen.

Zu meinen Aufgaben als Zugeordneter Großmeister gehörte u.a. auch die Betreuung der Aus- und Weiterbildung, die mit dem Stuhlmeister- und Zeremonienmeisterseminar über die Großloge zentral organisiert ist.

In der Zeit als Stuhlmeister meiner Loge und in der nun vierjährigen Arbeit als Zugeordneter Großmeister unserer Großloge konnte ich im Kontakt mit vielen Brüdern, Logen und Distrikten durch Logenbesuche, Teilnahme an Stuhlmeistertagen und Seminarbesuche umfangreiche Erfahrungen im Bereich aktueller freimaurerischer Themen sammeln und gelebte Freimaurerei miterleben.

Es ist für mich bereichernd, der brüderlichen Vielfalt in individueller und persönlicher Prägung – vereint in der Königlichen Kunst – zu begegnen. Es entspricht dabei meiner und unserer Grundhaltung, den Brüdern und ihren Ideen vorurteilsfrei offen zu begegnen.

Ich arbeite und lebe im Norden Bayerns in Weiden und Regensburg und bin nun 59 Jahre alt. Meine Frau, meine drei erwachsenen Kinder (eine Tochter und zwei Söhne) und seit Januar mein erster Enkelsohn bilden meinen familiären Rahmen. Ich freue mich nun auf die gemeinsame freimaurerische Arbeit im Team und mit allen Brüdern unserer Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland.

Verträgt die brüderliche Harmonie den Widerspruch? Und kann man mit Anstand streiten? Was ist zu tolerieren und wo hört Toleranz auf, führt sie gar zur Selbstverleugnung?

Wir brauchen eine Diskurskultur, in der es möglich ist, mit Anstand zu streiten, im Ringen um die bessere Einsicht, von mir aus auch hart in der Sache, aber respektvoll im Umgang miteinander und auf Augenhöhe.

Laut mit dem Freunde denken, nannte es Lessing in Ernst und Falk. Wie kann das gut gelingen, das brüderliche Gespräch, ein offener Diskurs und durchaus auch die kontroverse Diskussion? Es setzt eine Gesprächs- oder Diskurskultur voraus, in der die Gesprächspartner einander als gleichwertig erachten, auch dann, wenn sie nicht gleicher Meinung sind.

Wir alle haben das schon erlebt: Gespräche, in denen in kraftvoller Pose das intellektuelle Nichts dramaturgisch in Szene gesetzt wird.

Es sind die unzähligen Gespräche, in denen viel geredet, aber wenig Substantielles gesagt wird. Wenn nicht das Interesse am Gegenstand, sondern an der Selbstdarstellung im Vordergrund steht, wenn Vorurteile und Rechthaberei der besseren Einsicht im Wege stehen, wenn dominantes Verhalten, nicht Argumente, den Gesprächsverlauf prägen, dann muss sich der kritische Geist doch schließlich fragen, was das alles soll, und zu dem Schluss kommen: Es ist schade um die Zeit!

Paul Watzlawick sagt, Kommunikation ist, was beim anderen ankommt. Und das geht oft schief, weil nicht aufeinander Bezug genommen, nicht aufeinander eingegangen wird, sondern jeder vor sich hin monologisiert. Noch schlimmer, wenn keine Kommunikation der Verständigung stattfindet, sondern ein Kampf um die Meinungshehoheit.

Dabei ist es eine Binsenweisheit: Monologe sind der Tod des Dialogs. Zudem gilt: Gespräche ohne Intention und Richtung sind Zeitverschwendung.

Es ist ein weit verbreitetes Phänomen, dieses aneinander Vorbeireden. Wir können es in unzähligen Talkshows beobachten. Die Diskutanten fordern (und zwar zu Recht), dass sie ungestört ausreden können und dass ihnen, bitteschön, zugehört werden solle. Um dann ihrerseits wiederum anderen ins Wort zu fallen, die (ebenfalls zu Recht) - fordern, doch endlich ausreden zu dürfen.

Was wir hier erleben, ist die Aneinanderreihung von Monologen, ohne wirklichen Erkenntnisgewinn, weit entfernt von einem sinnhaften Dialog.

Was sich da entwickelt hat, ist eine Unkultur, die das Attribut kommunikativ nicht verdient. Zumindest in den öffentlichen Gesprächsrunden geht es heutzutage meist um Ego-Shooting - da draußen in den Medien, der Öffentlichkeit, selbstverständlich nicht in unseren heiligen Hallen, wenn Brüder zusammentreffen. - Oder vielleicht doch auch dort? Dabei sind Dialoge doch so wichtig, wenn wir unseren Horizont weiten, besser verstehen und zu tieferen Erkenntnissen gelangen wollen. Die Welt aus dem Blickwinkel des Anderen zu sehen, kann helfen, unseren blinden Fleck zu verkleinern. Dialoge sind notwendig, wenn wir unsere Gedanken teilen, und wenn wir uns mitteilen wollen.

Zu einem fruchtbaren Dialog gehört eben unabdingbar auch das Zuhören, und nicht nur das, es geht dabei vor allem darum, dem anderen „zugewandt“ zuzuhören, aufmerksam und vorbehaltlos.

Gerade in unserer medial überfluteten Gesellschaft sind Orte der Besinnung wichtig, an denen der freie und offene Gedankenaustausch noch möglich ist. Deshalb sollten wir Freimaurer in unseren Logen, und nicht nur da, auf die Pflege einer guten Gesprächskultur achten. Unsere Altvorderen verstanden sich als Freidenker, als Intellektuelle (mit Herz und Verstand), geerdet und einer universellen Ethik der Menschlichkeit verpflichtet.

Für eine redliche geistige Auseinandersetzung bedarf es einer Kultur, in der dem Partner mit Wertschätzung begegnet wird, und in der es dennoch möglich ist, kontroverse Standpunkte zu vertreten. Eine Kultur, in der das Gegenargument als herausfordernder Denkanspruch, nicht als narzisstische Kränkung wahrgenommen wird.

Wenn dies verloren geht, verlieren wir dann nicht auch eine wesentliche Kulturfähigkeit, eine, die das Menschsein überhaupt ausmacht? „Dass wir miteinander reden können, macht uns zu Menschen“, sagte Karl Jaspers. Zu ergänzen wäre, dass es inzwischen auch sehr darauf ankommt, wie wir miteinander reden.

Die Loge als Insel in einer Welt der kommunikativen Verflachung

„Deutschland ist im Kampfmodus“, schreibt die Professorin für Journalismus und ehemalige Moskaukorrespondentin der ARD, Gabriele Krone-Schmalz: „Andersdenkende werden verunglimpft, und statt aufeinander zuzugehen, breitet sich in der Öffentlichkeit ein aggressives Klima der Intoleranz aus.“ Die

Autorin plädiert für eine bessere Streitkultur und einen respektvollen Umgang in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung.

Die kontroverse Auseinandersetzung setzt allerdings voraus, dass Standpunkte geklärt werden und die Diskutanten zunächst prüfen, ob die Informationsbasis, von der sie ausgehen, vollständig oder zumindest ausreichend und faktisch belegt und gesichert ist. Und sie sollten sich klar darüber sein, was sie wirklich erreichen wollen: rechthaberisch auf ihrer Position beharren oder zu Lösungen finden, die weiterführen.

Könnten unsere Logen nicht Orte sein, an denen dies - ein respektvoller, menschlicher Umgang und eine um das bessere Argument ringende Streitkultur - gepflegt und immer wieder eingeübt werden? Eine Kultur der offenen und ehrlichen Diskurse, eben mit Herz und Verstand. Die Loge gewissermaßen als Kulturinsel in einer Welt der kommunikativen Verflachung, ein Ort, an dem in all der Aufgeregtheit unserer Zeit das Denken und auch das Nachdenken die Grundlage sind, auf der ein offener Austausch der Standpunkte und Meinungen, aber eben in gegenseitigem Respekt, möglich ist.

Es genügt nicht, von Toleranz und brüderlicher Eintracht zu reden. Der Begriff der Toleranz wie auch der Meinungsfreiheit wird heutzutage ja gern missbraucht.

Toleranz meint eben nicht, jede geistige und verbale Entgleisung widerspruchsfrei hinnehmen zu müssen, sondern die andere Position und Meinung zwar zuzulassen, sich dann aber durchaus kritisch mit ihr auseinanderzusetzen, und zwar mit Argumenten.

Mit Anstand Plädoyer für ein Gespräch

Zeichnung zur Tempelarbeit auf
Von Br. Wolf



<https://freimaurerei.de/Gso>

und streiten eine tolerantere Kultur dem Großlogentag 2022 in Berlin Wolfgang Böhm

Dabei kommt es auch auf die Form an. Persönliche Diffamierungen, Gehässigkeit, Beleidigungen und Lügen sind nicht von der Meinungsfreiheit gedeckt. Sie sind nicht Meinung, sondern eine Respektlosigkeit.

Streiten ohne Rechthaberei und Diffamierungen

Die oft beschworene „brüderliche Harmonie“ wird massiv gestört, wenn Rechthaberei und Diffamierung die kritische inhaltliche Auseinandersetzung unmöglich machen, wenn Ideologien den kritischen Verstand ausblenden, wenn in einem aggressiven Kampfmodus die nötige Gelassenheit fehlt und damit die reflektierte Selbstkritik und der gegenseitige Respekt

verloren gehen. Schlicht, wenn Intoleranz und Machtstreben eine konstruktive Streitkultur unmöglich machen.

Toleranz meint auch nicht die indifferente Haltung der Beliebigkeit. Etwas hinzunehmen, das uns gleichgültig ist. Toleranz in unserem Verständnis erlaubt - ja fordert geradezu - einen eigenen Standpunkt zu haben. Aber eben auch, den anderen Standpunkt zuzulassen, selbst dann, wenn man ihn nicht für richtig hält.

Die Klärung konträrer Standpunkte in gegenseitigem Respekt stört die Harmonie nicht. Im Gegenteil. Konflikte werden nicht gelöst, indem man sie unter den Teppich kehrt. Wenn wir wirklich eine Gemeinschaft in Harmonie anstreben, ist es sogar unabdingbar, dass Probleme angesprochen werden. Das gilt in Familien, unter Freunden und Kollegen und auch in der Loge.

Konflikte sind jedoch durchaus produktiv und führen weiter, wenn sie konstruktiv gelöst und überwunden werden.

Ein weites, differenziertes Denken fordert kein „entweder - oder“, denn das macht Druck und engt ein, es lässt vielmehr ein „sowohl als auch“ zu, mit dem sich neue Perspektiven eröffnen und vielleicht sogar Gegensätze überwinden lassen. In guten Gesprächen geht es nicht um Rechthaben oder Obsiegen, sondern es geht darum, gedanklich und menschlich gemeinsam weiterzukommen.

Wenn wir den freimaurerischen Anspruch, „von Vorurteilen befreit, auf der Suche nach Wahrheit“, ernst nehmen, was bedeutet das dann? Doch vor allem, zu fragen und zu hinterfragen, um zu verstehen, anstatt aus unserer begrenzten Erfahrungs- und Vorstellungswelt die Welt zu erklären. Denn genauso, wie wir diese Welt sehen, ist sie eben nicht.

Toleranz erfordert Bereitschaft zum Diskurs

Wer Wahrheiten verkündet und behauptet, der muss auch begründen können. Und er muss sich gefallen lassen, dass der kritische Geist Fragen stellt. Fragen, die auf den Grund gehen, beispielsweise: „Woher weißt du das? Was macht dich in deiner Auffassung sicher? Woraus leitet sich das ab, was du behauptest? Gilt das auch im konkreten Fall? Kann das, was du behauptest, als allgemein gültig angesehen werden und wenn ja, weshalb?“ Freimaurerische Toleranz kann andere Sichtweisen als denkbare Möglichkeit zulassen und ertragen. Was wir tolerieren, müssen wir nicht mögen. Und wir müssen es nicht zu unserer eigenen Auffassung machen. Wir sollten aber ertragen, dass es andere Sichtweisen, Meinungen, Vorstellungen gibt, ohne persönlich abzuwerten, auszugrenzen oder in eine feindschaftliche Haltung zu verfallen. Dem freimaurerischen Toleranzprinzip entspricht eine Diskursethik, die von einer herrschaftsfeien Redesituation, nach Jürgen Habermas, ausgeht, in der nach Erkenntnis und Konsens gestrebt wird. Sie fordert eine Selbsteinsichtigkeit, die keiner externen Herrschaft bedarf, wie es Immanuel Kant formulierte. Und sie lässt eine Erkenntnisdynamik zu, in der es gelingt, von vorgefassten Meinungen loszukommen, im Diskurs unterschiedliche Sichtweisen zu reflektieren und zu relativieren, um so den Horizont zu erweitern und zu gesicherteren Standpunkten zu kommen.

Toleranz erfordert die Bereitschaft zum Diskurs, auch zur Kontroverse. Diskursverweigerung hat nichts mit Toleranz zu tun, im Ge-

genteil. Intoleranz entsteht genau dort, wo eine exklusive Moral ex cathedra verordnet wird. Doch an der Stelle, an der Ideologien, Doktrinen oder Religionen keine Vernunftbasis haben, beginnt die, diesen Moralien inhärente Intoleranz ihren eigenen moralischen Anspruch zu pervertieren und den Weg zu Bevormundung, Verdummung, Unterdrückung und Gewalt freizugeben. Deshalb ist für uns als Freimaurer wichtig, dass beides zu seinem Recht kommt, Vernunft und Menschlichkeit.

Harmonie entsteht durch respektvolle Streitkultur

In der Sache streiten, das geht auch mit Anstand. Wenn wir über brüderliche Eintracht reden, dürfen wir allerdings nicht außer Acht lassen, dass die Brüder so sind wie sie nun einmal sind: Individuen mit ihren Charakteren, Vorstellungen, Interessen, Erfahrungen, Wünschen, Gewohnheiten und Verhaltensweisen. So verschieden eben, wie Menschen sein können.

Und auch in unserem Bund gibt es den Grundkonflikt, den es in jeder Gemeinschaft gibt, nämlich den der Selbstbehauptung einerseits und der notwendigen Anpassung zur Integration in die Gemeinschaft andererseits. Das ist ein Konflikt, den wir alle, jeder von uns, aushalten müssen und den nur der Einzelne für sich lösen kann.

Harmonie kann nicht verordnet werden, sie entsteht im Miteinander und erfordert eine auf gegenseitige Achtung gegründete Diskurs- und Streitkultur. In diesem Sinne können unsere Logen - gerade in dieser Zeit - Kulturinseln sein, die nach außen wirken, wenn wir in diesem Sinne als Vorbild wahrgenommen werden.

Die nötigen Werkzeuge haben wir in den drei Johannisgraden erhalten, wir müssen uns nur immer wieder darauf besinnen. Und wir müssen es tun, denn von Toleranz allein zu reden genügt nicht.



Br. Wolfgang Böhm wurde 1951 in Kempten (Allgäu) geboren. Er ist Diplom-Betriebswirt (FH) und Pharma-Kaufmann (IHK) und arbeitet als selbstständiger Managementberater, Führungs-Trainer und Business-Coach. 1993 wurde er in die Loge „Zur Königlichen Kunst“ in München aufgenommen und ist heute Mitglied der Loge „Zum Hohen Licht“ in Kempten, deren Stuhlmeister er von 2008 bis 2014 war. 2014 wurde er Distriktredner für Bayern und auf dem Großlogentag 2022 in Berlin ist er zum Großredner der Großloge AfUAMvD gewählt worden.



Illustration:
melita /
stock.adobe.
com

Auf dem Großlogentag 2014 in Wuppertal wurde Br. Stephan Roth-Kleyer zum Großmeister der Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland gewählt. Nach zwei Amtszeiten an der Spitze des Verbandes von aktuell 287 humanitären Freimaurerlogen mit etwa 10.000 Mitgliedern zieht der 65-Jährige nun im Interview mit der „Humanität“ eine Bilanz seiner Amtszeit und blickt nach vorn.

Humanität: Lieber Br. Stephan, die beiden vergangenen Jahre Deiner Amtszeit waren mehr als turbulent, erst geprägt von der Corona-Pandemie und nun vom Krieg in der Ukraine. Bist Du in dieser Zeit auch zu einem Krisenmanager geworden?

Br. Stephan Roth-Kleyer: Krisen, ich will es lieber als „besondere Herausforderungen“ bezeichnen, gab es auch vor den beiden Ereignissen der Pandemie und dem Krieg in der Ukraine. Der Großmeister, der Vorstand und der Großlogenrat begleiten und unterstützen unsere aktuell 287 Logen mit ihren ca. 10.000 Brüdern. Da gibt es immer wieder besondere Herausforderungen. Ja, in den letzten beiden Jahren meiner Amtszeit haben die Corona-Pandemie, der Krieg in der Ukraine wie auch das Thema „Stiftung der Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland“ unerwartet Kapazitäten gebunden. Ja, Corona war eine besondere Herausforderung in Bezug auf die Durchführbarkeit und Kontinuität der Logenveranstaltungen und der rituellen Arbeiten. Der Krieg in der Ukraine ist ein besonderes Thema. Unsere Gedanken sind bei den Menschen in der Ukraine und die aktuellen Ereignisse erschüttern uns zutiefst. Und ein drittes Mal Ja: Für besondere Herausforderungen gibt es in der Regel keine Handlungsempfehlungen, keine Blaupause. Hier hieß es nach Klärung der Lage zeitnahe Entscheidungen im Sinne und zum Wohle der Bruderschaft zu treffen. Inwieweit dies stets gelungen ist, das mögen unsere Brüder entscheiden.

Humanität: Es gab zahlreiche Projekte, die Du Dir für Deine Amtszeit vorgenommen hast. Vieles davon wurde umgesetzt, manches ist in Bewegung, anderes hat sich nicht verwirklichen lassen. Bist Du zufrieden mit dem Erreichten?

Br. Stephan Roth-Kleyer: Es gibt einige Ziele, die ich mir zu Beginn meiner Amtszeit

in mein Aufgabenheft geschrieben habe. Die wichtigsten Ziele will ich im Folgenden kurz aufzeigen. Teilweise konnten sie in meinen vorhergehenden Rechenschaftsberichten zu den Großlogentagen und in meinen Berichten zu den Großlogentreffen bereits benannt werden.

Nach innen wurden insbesondere folgende Ziele verfolgt: Die Ritualfähigkeit und -sicherheit der Brüder war und bleibt sicherlich ein Ziel. Unsere Rituale sind, wie schon häufig festgestellt, unser Alleinstellungsmerkmal, unser wahres Geheimnis, unsere Würde. Sie spiegeln unsere anerkannten spezifischen maurerischen Verhaltensformen und Gebräuche wider. Sie stiften Gemeinschaftsgefühl und vermitteln uns jedes Mal erneut die Grundpfeiler der „Königlichen Kunst“.

Damit verbunden war mir das Thema „Fort- und Weiterbildung“ von großer Bedeutung. Ich denke dabei an die unterschiedlichen Handreichungen und Unterrichtsmaterialien, die entwickelt werden konnten, z. B. an die Unterweisungen I-III, an das Logenhandbuch, an die Stuhlmeister- und Zereimonienmeisterseminare. Hier konnte vieles neu erarbeitet oder gründlich überarbeitet werden, sodass die Materialien und die Seminare und Veranstaltungen dem Bedarf entsprechen. Fortschreibungen werden auch hier unerlässlich sein.

Die Großloge ist Dienstleister für unsere Logen – das ergibt sich aus der Freimaurerischen Ordnung. Hierzu war die Kanzlei personell und von der Ausstattung her zu verstärken, um die zunehmenden Anforderungen an die Kanzlei zu bewältigen.

Die Reform unserer Ehrengerichtbarkeit ist aus meiner Sicht in die Jahre gekommen. Sie weist Schwächen auf. Das Thema, damit stehe ich nicht alleine, ist von so hoher Wichtigkeit, dass es dazu erneut einer zielorientierten, breit angelegten Information und einer anschließenden Diskussion mit den Entscheidern, den Logen, dem Souverän unserer Großloge, bedarf.

Auch das Thema „Stiftung“ bedurfte dringend einer Klärung. Es stand gut wahrnehmbar auf der Tagesordnung des Großlogentages 2022. Das Thema „Rituelle Arbeiten mit nicht anerkannten Logen“ ist auf gutem Weg. Wir sind auf mehreren Ebenen im Gespräch.

Im Hinblick auf die Außenwirkung unserer Großloge bzw. der Freimaurerei im Allgemeinen wurden insbesondere folgende Ziele verfolgt: Durch die finanzielle und ideelle Förderung der Öffentlichkeits-

arbeit der Logen und der Distrikte konnte die Freimaurerei in geeigneter Weise nach außen vermittelt werden. Einen wichtigen Beitrag zur Außendarstellung leisten auch unsere Internetseite und der Newsletter sowie die „Humanität“. Beide Organe wurden im Format und in den Inhalten an die aktuellen Ansprüche angepasst. Ein weiteres wichtiges Ansinnen sind und waren die Kontakte zu unseren Nachbargroßlogen unter dem Dach der VGLvD und zur VGLvD selbst, die es zu intensivieren und zu festigen galt.

Unsere Mitgliederzahlen nahmen, klammern wir die Pandemie mal aus, stetig moderat zu. Auch hier bin ich guter Hoffnung, dass wir, dass unsere Logen durch das Abarbeiten der vorliegenden Aufnahme gesuche diese „Delle“ in der Mitgliederentwicklung zeitnah ausgleichen werden.

Humanität: Was war Dir besonders wichtig in Deiner Amtszeit und warum?

Br. Stephan Roth-Kleyer: An erster Stelle stand die Förderung der Logenarbeit. Es galt, die Rahmenbedingungen für die Arbeiten unserer Logen im Einvernehmen mit den Distrikten zu verbessern und weiter zu entwickeln. Die Kernaufgabe, die Aufgabe des Vorstandes, und damit meine Aufgabe sowie auch die Aufgabe der Großloge insgesamt, möchte ich an dieser Stelle kurz und für meine Amtszeit richtungsweisend wie folgt beschreiben: „Die Großloge hat die Rahmenbedingungen für die Entwicklung und Förderung der Logen und ihrer Distrikte und damit verbunden der Freimaurerei in Deutschland auf der Basis der Freimaurerischen Ordnung zu schaffen.“

Die Großloge hat in den vergangenen acht Jahren ihr Kerngeschäft in der Unterstützung und Förderung unserer Mitgliedslogen gesehen. Unsere Basis dabei waren die Freimaurerische Ordnung und die Alten Pflichten. Das ergibt sich aus Artikel 7 unserer Verfassung, den ich hier zitiere:

„Die Großloge vertritt ihre Mitgliedslogen korporativ in der Öffentlichkeit und gegenüber anderen Großlogen. Sie fördert und sichert die Arbeit in den Logen auf der Grundlage der freimaurerischen Grundsätze und gibt Anregungen für ihre Tätigkeit zu gemeinnützigen, kulturellen und ethischen Zwecken. Die Großloge unterstützt die Logen im Bedarfsfall durch Vergabe zweckbestimmter Mittel.“ Das war und ist für mich das „Leitbild“. Das war die wesentliche Aufgabe und Herausforderung zugleich.

Es war ein wichtiges Ansinnen, dass wir Freimaurer unseren Weg in die Mitte der Gesellschaft weiterhin sicher und überlegt gehen. Öffentlichkeitsveranstaltungen sind für uns essenziell. Sie sind essenziell, um unsere freimaurerischen Zielsetzungen, wie auch um unsere Geschichte, um unser Tun auch nach außen hin zu dokumentieren und zu kommunizieren. Sie sind essenziell, auch um besser in der Gesellschaft verstanden zu werden, um besser in der Gesellschaft anzukommen.

Öffentlichkeitsveranstaltungen, die unsere Logen durchgeführt haben und noch durchführen werden, sind wichtig, auch um die Fragen zu beantworten, die an die Freimaurerei gestellt werden. Wir haben intensiv daran gearbeitet, uns von den Märchen und Mythen, die uns noch immer nachhängen, aktiv zu lösen. Wir haben über unsere in der Aufklärung und dem Humanismus verankerten Traditionen verstärkt informiert. Und wir haben uns den Fragestellungen, die wir an uns selbst haben und an die, die die Gesellschaft an unsere humanitäre Freimaurerei hat, gestellt. Unser Blick sollte auch weiterhin in die Zukunft gerichtet sein. Damit verbunden, haben wir darüber informiert, was uns die Freimaurerei heute zu sagen hat und künftig zu sagen haben wird. Dafür mussten wir einiges tun – die Gesellschaft wartet nicht auf uns Freimaurer. Unsere Werte und Themen sind nach wie vor von hoher gesellschaftlicher Relevanz. Die vielen gelungenen Öffentlichkeitsveranstaltungen unserer Logen, Distrikte und nicht zuletzt die der Großloge selbst sprechen für sich. Wir haben gemeinsam in den letzten Jahren viel Gutes erreicht.

Humanität: Worauf bist Du mit Blick auf die vergangenen Jahre besonders stolz?

Br. Stephan Roth-Kleyer: „Stolz“ ist möglicherweise nicht der richtige Begriff. Es freut mich insbesondere, dass wir die Bereiche „Weiterentwicklung und Stärkung der Kanzlei als Dienstleister“, „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Aus- und Weiterbildung“ stärken konnten. Es freut mich, dass wir, von der Zeit der Pandemie abgesehen, ein kontinuierliches Wachstum der Mitgliederzahlen feststellen konnten. Am Rande: Es freut mich, dass wir unsere Rituale, unser Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen ähnlichen Vereinigungen, stabil hielten. Weiterhin ist erfreulich, dass wir die Souveränität über die Urheberrechte und die Verlagsrechte an unseren Ritualen wiedererlangt haben. Wir konnten das Thema „Restitution“ erfolgreich



*Br. Stephan Roth-Kleyer
unmittelbar nach seiner Amts-
übernahme im Jahre 2014 in
Wuppertal*

Die Freude am Amt hat überwogen

Interview mit Alt-Großmeister Br. Stephan Roth-Kleyer

abschließen und wir konnten die Aus- und Weiterbildung, das Seminarwesen, das sind die Stellschrauben für die Qualität unserer rituellen Arbeiten und unserer allgemeinen Logenarbeiten, fortschreiben. Da gäbe es noch einiges zu benennen, es soll jedoch an dieser Stelle damit gut sein.

Humanität: Welche Dinge hättest Du gerne noch auf den Weg gebracht, verändert, verbessert?

Br. Stephan Roth-Kleyer: Gerne hätte ich die Themen „Ritualschulungen (nicht nur das AFuAMvD-Ritual)“, „Erweiterung des Seminarwesens“, Schulungen zum Thema „Öffentlichkeitsarbeit“ noch weiter vorangebracht. Das Thema „Rechtsreform“ hätte ich gerne abgeschlossen. Das Thema „Stiftung“ hätte besser kommuniziert werden müssen. Insgesamt kam uns hier leider Corona dazwischen, das ist sehr schade.

Humanität: Mit welcher Entwicklung/Entscheidung bist Du eher unzufrieden? Gab es auch Enttäuschungen?

Br. Stephan Roth-Kleyer: Das Thema „Stiftung der Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland“ brachte Enttäuschungen mit sich. Leider gab es hierzu wohl zu wenig Kommunikation in die Logen hinein und leider gab es Fehlinterpretationen, die bei Hörung weiterer juristischer Stimmen hätten wohl vermieden werden können. Doch die Stiftung ist grundsätzlich eine gute Sache und ich bin froh, dass eine entschiedene Mehrheit das erkannt hat und wir die organisatorischen Unebenheiten bei der Gründung mit dem Votum der Logenvertreter auf dem Großlogentag glätten können. Das ist ein großer Vertrauensbeweis in unsere Arbeit, auch wenn es einige Einwände gab, die man entschieden zurückweisen musste und die bisweilen unwürdig vorgetragen wurden.

Humanität: Was war die größte Herausforderung?

Br. Stephan Roth-Kleyer: Das ist schwer festzumachen. Herausforderungen gab und gibt es immer. Aus meiner Sicht war und ist die Pandemie für unsere Logen die größte Herausforderung. Das muss an dieser Stelle wohl nicht weiter ausgeführt werden. Für mich persönlich war die größte Herausforderung der sachgerechte Umgang mit der endlichen Ressource Zeit. Wertvoll für mich

war die Kenntnis darüber, dass das Amt zeitlich auf maximal acht Jahre begrenzt ist. Das war für das Abwägen zwischen den Interessen und möglichen Zielkonflikten immer zu bedenken. Ich hoffe, dass am Ende alle mit meinen Prioritäten einverstanden waren und sind. Es bleibt nach acht Jahren Amtszeit für mich aus meiner subjektiven Sicht festzustellen, und hier wiederhole ich mich: Die Freude im Amt hat überwogen. Weiterhin ist mitzuteilen: In unserer Werklehre lautet vor der Schließung die Frage: „Bist Du für Deine Arbeit bezahlt worden?“ Meine Antwort ist konform: „Ich bin zufrieden.“ Ich hoffe, dies trifft für alle zu, die sich in ihren Logen, Gremien und Ausschüssen in meiner Amtszeit eingebracht und engagiert haben.

Humanität: Gibt es ein Erlebnis, einen Moment, der Dir aus Deiner Amtszeit ganz besonders in Erinnerung bleiben wird?

Br. Stephan Roth-Kleyer: Es ist die Herzlichkeit, es ist die gelebte Brüderlichkeit, die ich insbesondere bei meinen Besuchen der Logen erfahren habe, die nachhaltig fortwirken. Das gilt für die 40 Stuhlmeistertage, die 23 Lichteinbringungen, die nicht gezählten vielen Logenjubiläen, die ich begleitete, die vielen Logenbesuche und Gremientreffen und nicht zuletzt für die Großlogentreffen und -tage unserer und anderer Großlogen. Freimaurerei muss Freude machen. Die Freude überwog deutlich, das kann ich für mich so feststellen. Das ist ein gutes Gefühl. Dazu kommen die vielen guten persönlichen Begegnungen und Freundschaften, die ich während meiner Amtszeit dazugewonnen habe. Sie kommen aus vielen unterschiedlichen Bereichen, sie sind unterschiedlichen Alters und sie sind unterschiedlicher Herkunft. Das ist eine wunderbare Erfahrung – auch das möchte ich nicht missen. Diese Erfahrung und die daraus resultierenden Ergebnisse sind nachhaltig und sie bleiben bei entsprechender Pflege von Bestand.

Humanität: Was sind aus Deiner Sicht die wichtigsten Aufgaben für die Zukunft?

Br. Stephan Roth-Kleyer: Redlichkeit, Offenheit, Transparenz und der brüderliche Umgang miteinander sind auch für die Zukunft wesentliche Voraussetzung für ein förderliches und gedeihliches Miteinander. Aufgabe der Bruderschaft wird es sein, auch diese Grundprinzipien zu festigen und weiterhin zu leben. Mir liegt sehr an der Solidarität in der Bruderschaft. Wichtig sind auch die Themen

„Weiterentwicklung der Großloge“ einschließlich der Kanzlei als Dienstleister im Sinne Artikel 7 der Freimaurerordnung, „Öffentlichkeitsarbeit“ sowie „Fort- und Weiterbildung der Brüder und Logen unserer Großloge“. Ein weiterer Aspekt scheint mir zunehmend an Bedeutung zu gewinnen: Früher, ich kann mich gut entsinnen, so lange ist es noch nicht her, war die Verschwiegenheit eine der Tugenden der Freimaurer. Zumindest behaupteten Dritte, Freimaurer seien verschwiegen. Das hat sich mit Facebook, Youtube u. a., das hat sich mit den organisierten Rundmails deutlich geändert. Dieser mitteilbaren Art sollte Einhalt geboten werden. Jeder von uns hat das für sich selbst zu bewerten – das unter dem Motto: „Seid wachsam auf Euch selbst.“

Humanität: Nach der Übergabe des Großlogen-Hammers an Deinen Nachfolger: Wie wirst Du Dich in Zukunft einbringen?

Br. Stephan Roth-Kleyer: Es gibt ja eine Menge Witze darüber, wie Altstuhlmeister, hier Altgroßmeister, sich gerne mal einmischen und alles besser wissen. Diese Rolle werde ich sicherlich nicht einnehmen. Ich weiß, dass der Großlogen-Hammer, um bei dieser Metapher zu bleiben, in würdige Hände übergegangen ist. Nachdem ich 1999 das Amt des Stuhlmeisters der Loge „Zum Tempel der Freundschaft“ i. Or. Bingen in andere Hände gab, als ich 2010 das Amt des Distriktmeisters des Distrikts Rheinland-Pfalz/Saarland in andere Hände gab, bestand keine Veranlassung der Einmischung bzw. der Besserwisserei in die Amtsgeschäfte der Nachfolger. Für den aus dem Amt Ausgeschiedenen ist es nicht nur für seine Person klug und wichtig, unaufgeforderte Ratschläge und Handlungen zu vermeiden. Das „Loslassen können“ ist eine ganz wichtige Tugend. Damit komme ich sehr gut zurecht. Wenn Rat gefragt ist, werde ich gerne meinen Teil beitragen. Ansonsten weiß ich, wo mein Platz ist.

Humanität: Was wünschst Du dem neuen Großmeister und seinem Team für die Zukunft?

Br. Stephan Roth-Kleyer: Dem neuen Großmeister und seinem Team wünsche ich von Herzen für die Zukunft Glück und Erfolg. Ich wünsche ihnen, dass sich das Team schnell unter Nutzung der Ressourcen, Erfahrungen und Fähigkeiten jedes einzelnen Teamplayers einarbeitet, um das vor ihnen „liegende Feld“ – um im gärtnerischen Kontext zu bleiben – zeitnah

und nachhaltig zum Wohle der Bruderschaft zu bestellen. Eine bewährte Voraussetzung hierfür ist ein gutes soziales Gefüge, in das man eingebettet ist und das Belastungen standhält. Freimaurerei ist oftmals mehr als ein Hobby. Jens Oberheide titelte eine seiner Schriften mit „Freimaurerei – ein Lebensstil“. Freimaurerei verlangt neben den oft zitierten fünf Grundidealen Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Toleranz und Humanität Disziplin, Beharrlichkeit, Belastbarkeit, Ritualkompetenz und einen gewissen zeitlichen Einsatz und den auch innerhalb der Woche. Diese Kompetenzen sind meinem Nachfolger, wir arbeiteten vier Jahre im Vorstand gut zusammen, gegeben.

Dem künftigen Großmeister und seinem Team wünsche ich vor allem, dass auch bei ihnen die Freude im und am Amt stets überwiegen soll.

Humanität: Jemandem, der 65 Jahre alt wird oder ist, stellt man gerne die Frage, ob nun Rosenzüchten angesagt ist? Diese Frage ist bei einem Gärtner wahrscheinlich sowieso Unsinn. Was sind Deine privaten Pläne für die Zukunft?

Br. Stephan Roth-Kleyer: Ohne zu Priorisieren und ohne Anspruch auf Vollständigkeit sind einige Vorhaben sowie Pläne zu benennen. Vieles ist aufgrund der knapp bemessenen Zeit in den letzten Jahren etwas kurz gekommen. Mehr Zeit für die Familie, für Freundschaften, für Urlaube und Reisen wären prima. Mein 2016 im Verlag Ulmer herausgegebenes Lehr- und Fachbuch „Bewässerung im Garten- und Landschaftsbau“ soll erweitert und aktualisiert neu veröffentlicht werden. Ich möchte mich der Geschichte der Freimaurerei intensiver widmen. Und, etwas ganz anderes, ich möchte das lang gehegte Projekt „Golfplatzreife“ zeitnah angehen und abschließen. Das sind einige Vorhaben, die anstehen, weitere werden dazukommen. Auch hier wird es sinnvoll sein, die Zeit mit Weisheit einzuteilen, um all die projektierten Vorhaben mit Freude und ohne Hast, ohne „Blick auf die Uhr“ angehen und abschließen zu können.

Humanität: Das Großmeisteramt ist ein Ehrenamt und verlangt einen hohen zeitlichen Einsatz, die Wochenenden sind oft verplant. Das hat auch Konsequenzen fürs Privatleben. Was gibst Du Deinem Nachfolger diesbezüglich mit auf den Weg.

Br. Stephan Roth-Kleyer: Auch hier gilt es, die Zeit mit Weisheit einzuteilen. Ich sagte

es bereits. Zeit ist ein nicht vermehrbares Gut. Ja, für die Freimaurerei im Allgemeinen und für unsere Großloge im Besonderen habe ich mir viel Zeit eingeräumt. Das konnte ich mir in Abstimmung mit meiner Frau und unseren beiden Kindern, die schon seit längerer Zeit eigene Hausstände haben, erlauben. Dazu kam begünstigend, dass ich mir auch beruflich die Zeit für mein Ehrenamt einrichten konnte, ohne meine beruflichen Verpflichtungen und die damit verbundenen Erfordernisse und Erwartungen an mich zu vernachlässigen. Meinem Nachfolger und seinem Team wünsche ich Glück und Erfolg bei all seinen Aufgaben für unsere Großloge und für die Königliche Kunst. Ich wünsche meinem Nachfolger und dem Team, dass es auch ihnen gelingen möge, die vielfältigen Zeitanprüche an sich und andere gut und zum Wohle der unterschiedlichen Herausforderungen und Interessengruppen zu koordinieren. Es braucht gute Absprachen, ein hohes Maß an Zuverlässigkeit sowie Vertrauen. Wichtig ist ein gutes soziales Gefüge, in das man eingebettet ist und das auch Belastungen standhält. Ich bin mir sicher, dass mein Nachfolger, Bruder Stefan Kunnert, der Richtige im Amt ist. Alles Gute.

Humanität: Lieber Br. Stephan, möchtest Du uns sonst noch etwas mit auf den Weg geben?

Br. Stephan Roth-Kleyer: Eines ist mir abschließend sehr wichtig: Ein großes Dankeschön gilt den Brüdern, die im Vorstand tätig waren und sind: Das sind die ehrwürdigsten zugeordneten Großmeister Karl Deckart, Peter Doderer, Hasso Henke, Rainer Koch, Karl-Henning Kröger, Stefan Kunnert, Arnim Schneider und Jens Wolfgramm. Gleicher Dank gilt den sehr ehrwürdigen Großkanzlern Jochen Kletzin und Norbert Schmidt sowie nicht zuletzt dem sehr ehrwürdigen Großschatzmeister Thomas Wagner. Euch allen danke ich herzlich und brüderlich – danke schön! Einige Brüder sind, wie gesagt, nicht mehr im Amt. Bruder Jochen Kletzin ist kurz nach seinem Amtsantritt nach einem tragischen häuslichen Unfall verstorben. Das ist sehr schlimm und sehr traurig. Unserer Kanzlei gilt ebenfalls abseits des Tagesgeschäfts ein großes Dankeschön für die stets sehr gute Zusammenarbeit.

Ich danke unseren Distriktmeistern und ihren Distriktbeamten für die gute wie förderliche Zusammenarbeit. Ich danke den

Arbeitskreisen, Ausschüssen, Gremien und Kollegien unserer Großloge sowie deren Leitern und Vorsitzenden für ihre kompetenten Arbeitsergebnisse. Es wäre unmöglich gewesen, die Leitungsaufgaben in unserer Großloge zu erfüllen, hätte ich nicht diese gute Mannschaft, dieses Team um mich gehabt. Ein großer Dank geht auch an die, die für unsere Medien verantwortlich sind und waren. Das bezieht sich auf die digitalen Medien, zum Beispiel auf unsere Webseite und den Newsletter, aber auch auf die Printmedien, so unsere Zeitschrift „Humanität“.

Mein Dank gilt ungeteilt unseren ehrwürdigen Meistern und den würdigen Brüdern in unseren Logen für ihr Engagement um die Königliche Kunst im Allgemeinen, wie auch für ihre Logen im Besonderen.

Br. Stephan Roth-Kleyer war von Mai 2014 bis Mai 2022 Großmeister der Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland. 1956 wurde er in Frankfurt am Main geboren. Nach seiner Ausbildung zum Gärtner studierte er von 1979 bis 1985 Landschaftsplanung an der TU Berlin. 1988 ging er – zunächst als Wissenschaftlicher Mitarbeiter – an die Forschungsanstalt Geisenheim. Dort leitete er bis 2004 das Fachgebiet Landschaftsbau. 1989 promovierte er zum Thema „Begrünung von Hausmülldeponien“ an der TU Berlin zum Dr.-Ing. Seit 2004 ist er Professor für das Lehrgebiet „Vegetationstechnik“ an der Hochschule Geisenheim University. Br. Stephan Roth-Kleyer ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. 1986 wurde er in der Berliner Loge „Pestalozzi-Humanitas“ als Freimaurer aufgenommen. Nach seinem beruflich bedingten Umzug in den Rheingau wurde er 1989 in der Loge „Zum Tempel der Freundschaft“ i. Or. Bingen angenommen.

Lichteinbringung in Kaltenkirchen

Neue Loge „Lux Holsatiae“ vom Großmeister in Arbeit gesetzt

Am 9. April 2022 hat in Kaltenkirchen im Norden von Hamburg eine neue Freimaurerloge ihre Tätigkeit aufgenommen. Sie trägt den Namen „Lux Holsatiae“ und wird unter der VGL-Matrikelnummer 1098 als 285. Loge der Großloge AFuAMvD geführt.

In einer ehemaligen Diskothek haben die zwölf Gründungmitglieder der Loge in Eigenarbeit Enormes geleistet, um aus den alten Räumlichkeiten ein angemessenes Ambiente für die Loge zu schaffen. Zur Lichteinbringung waren 98 Brüder aus 23 Logen, vor allem aus Norddeutschland, aber auch aus Berlin angereist. Großmeister Br. Stephan Roth-Kleyer leitete die Arbeit und wurde dabei von Großeremonienmeister Br. Benedikt Herré unterstützt.

Oben: Die Räumlichkeiten einer ehemaligen Diskothek beherbergen nun den Tempel der Loge „Lux Holsatiae“ (Foto: Thomas Stuwe)

Unten: v.l.nr. Zeremonienmeister Br. Jan Schupp, der Bürgervorsteher von Kaltenkirchen Hans-Jürgen Schiewe, Großmeister Br. Stephan Roth-Kleyer und der Meister vom Stuhl Br. Andree Behrens.

Ehemalige Diskothek zur Loge umgebaut

Unsere freimaurerischen Ideale sind bekanntlich Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit sowie Toleranz und Humanität. Dies soll auch im Alltag gelebt werden. Wichtig sei es deshalb, so der Meister vom Stuhl der neuen Bauhütte, Br. Andree Behrens, „dass wir nach außen hin keine Mauer des Schweigens aufbauen, sondern sagen, wer wir sind, woher wir kommen und was wir wollen“. Es sei in der Vergangenheit darum ein viel zu großes Geheimnis gemacht worden. „Unser Ziel hier in Kaltenkirchen ist es, interessierten Männern aus der Umgebung den Zugang zu unserer Loge zu ermöglichen“, so Br. Andree Behrens. Vielen sei der Weg nach Hamburg zu weit, wo es zwar viele Logen gibt, aber man müsse auch die zeitliche Belastung vieler Menschen heutzutage berücksichtigen. Dass sich die neue Loge im Vorwärtsgang befindet, zeigt die Tatsache, dass bereits ein neuer Bruder aufgenommen wurde. Die Tempelsammlung zu Gunsten der Ge-



staltung des neuen Logenhauses wurde an der Weißen Tafel im Kaltenkircher Bürgerhaus um eine spontane Spendensammlung für die Ukraine ergänzt. 2.250 EUR kamen insgesamt zusammen.

Die Loge arbeitet regelmäßig Donnerstag ab 19.30 Uhr. Das Logenhaus der „Lux Holsatiae“ befindet sich Am Markt 4 in 24568 Kaltenkirchen. Informationen über die neue Loge sind auf der Webseite unter www.lux-holsatiae.de zu finden.

Für weitere Informationen können sich Interessierte per E-Mail direkt an den Meister vom Stuhl wenden: mvst@lux-holsatiae.de.

Im Distrikt Bremen der Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland gab es einen Hammerwechsel. Distriktmeister Br. Uwe Schmidt trat von seinem Amt zurück und kandidierte für den Großlogenvorstand. Auf dem Großlogentag 2022 in Berlin wurde er zum Zugeordneten Großmeister gewählt.

Sein Nachfolger wurde Br. Thorsten Lieder. Aufgenommen 2008 in die Mutterloge „Roland zu den Alten Pflichten“ in Bremen, war er seit 2016 intensiv an der Gründung der Loge „Zur Morgenöte in der Geest“ in Wildeshausen, wo er aufgewachsen ist, beteiligt. Br. Thorsten Lieder ist seit 2017 zugeordneter Distriktmeister und zeichnet im Distrikt für die Aus- und Weiterbildung verantwortlich. 2018 wurde er vom Großmeister ins Ritualkollegium der Großloge berufen, dessen Vorsitz er nunmehr übernehmen wird. Darüber hinaus initiiert er regelmäßig das freimaurerische Gedenken zur Befreiung von der NS-Diktatur in der Gedenkstätte Esterwegen. Er organisiert freimaurerische Segeltörns durch das Ijsselmeer und die niederländische Nordsee. „Trotz dieser scheinbaren Fülle an Aufgaben“, betont der neugewählte Distriktmeister, „steht für mich die Arbeit am

eigenen rauen Stein immer im Vordergrund. Ich bleibe mir meiner Ecken und Kanten und damit meiner eigenen Unvollkommenheit sehr bewusst.“ Als Distriktmeister möchte Br. Thorsten Lieder nun seinen Beitrag leisten,



Br. Thorsten Lieder zum Distriktmeister Bremen gewählt

dass die Logen und damit die Brüder in der Freimaurerei einen Rahmen finden, in dem sie sich zielführend und in Sicherheit persönlich weiterentwickeln und fortbilden können. „Meine Zielsetzung in den nächsten Jahren wird es sein, Prozesse zu moderieren und auch neuen Ideen und Entwicklungen Raum zu geben, ohne gute Traditionen über Bord zu werfen.“ Dazu gehöre für ihn auch weiterhin Nähe und Vertrauen zu schaffen. Auch und gerade durch gemeinsames Erleben, positive Erlebnisse und bleibende Erinnerungen.

Die Vereinigten Großlogen von Deutschland regen an, Partnerschaften mit Logen in Litauen zur Festigung der Bruderkette zwischen litauischen und deutschen Brüdern zu gründen.

Bereits 1995 begannen Hamburger Logen damit, in Litauen die Freimaurerei zu reaktivieren. Historische Freundschaften der Hansestädte waren möglicherweise die Grundlage. Schon am 14. Juli des Jahres fand die erste Lichteinbringung der Loge „Renaissance“ in Vilnius statt, einen Tag später folgte die zweite Loge „Vilnius Orient“ und am 22. Mai 1999 die Loge „Uolusis Lietuvis“.

2002 wurde die Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Litauen durch Alfred Koska, den damaligen Großmeister der Vereinigten Großlogen von Deutschland in Arbeit gesetzt. Während dieser denkwürdigen Arbeit gaben die drei zu diesem Zeitpunkt existierenden Logen ihre deutschen Patente zurück und wurden Mitgliedslogen der neuen Großloge von Litauen. In der Folgezeit wurden sieben weitere Logen gegründet.

Um diese sieben Logen geht es im Grunde. Die innige Verbindung der ersten drei Logen mit ihren deutschen „Patenlogen“ sind

sozusagen die Blaupause. Wie eng die Zusammenarbeit und Bindung ist, zeigt ein Beispiel aus der jüngsten Vergangenheit. Etliche litauische Freimaurer waren in Hamburg, weil sie unbedingt in ihrer Partnerloge zu Meistern erhoben werden wollten. Acht Stunden soll es gedauert haben, harte Arbeit.

Alle litauischen Logen sind eng an die Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer angelehnt und arbeiten nach deren Ritual. Verständnisprobleme in dieser Hinsicht sind also ausgeschlossen. Die Brüder arbeiten in Litauisch, auch in Englisch und viele Brüder sprechen Deutsch, so Michael Volkwein. Damit bestehen bereits Brücken der Verständigung. Erste Kontakte können auch über mittlerweile vertraute digitale Wege inkl. Videokonferenzen erfolgen, gegenseitige Besuche und persönlicher Austausch sind aber notwendiger Bestandteil, stellt Michael Volkwein, Großmeister der Vereinigten Großlogen von Deutschland, fest. Er kann sich durchaus vorstellen, dass die VGLvD ein Zusammentreffen, beispielsweise in Berlin, organisiert.

Logen haben häufig Partnerschaften mit Freimaurern in England, Schottland und anderen Ländern. Zusammenarbeit mit Logen im osteuropäischen Raum sind eher selten,

Die VGLvD suchen Partnerlogen für Litauen

was sicherlich durch historische und politische Umstände bedingt ist. Von Partnerschaften, das zeigen die bisherigen Beispiele, profitieren in jedem Falle beide Seiten durch Völkerverständigung, Einblicke in andere Kulturen und gegenseitige Freundschaften. Interessierte Brüder und Logen werden gebeten, sich mit dem Großmeisteramt der Vereinigten Großlogen von Deutschland in Verbindung zu setzen.

Dieser Beitrag erschien am 12. Mai 2022 auf der Website der Großloge AFuAMvD.

Freimaurerei in der Ukraine

Geschichte, Gegenwart und Zukunft

Von Br. Daniele Bui, Br. Thomas Müller und Br. Bastian Salier

Zahlreiche freimaurerische Initiativen haben sich in den vergangenen Monaten gegründet, um Hilfe – auch und vor allem brüderliche Hilfe – für die Ukraine zu leisten. Doch wie geht es den Brüdern und Schwestern in dem vom Krieg gebeutelten Land? Welche Wurzeln hat die Freimaurerei in der Ukraine und wie kann es nach dem Krieg mit ihr weiter gehen? Die verfügbaren Quellen zur Geschichte der ukrainischen Freimaurerei sind sehr spärlich. Die Studien zu diesem Thema werden aufgrund der aktuellen Geschehnisse jedoch mit Sicherheit in Zukunft zunehmen.

Ein langer Weg: Die Unabhängigkeit der Ukraine

Seit Beginn des 18. Jahrhunderts stand das Gebiet der heutigen Ukraine unter russischem, polnischem und österreichischem Einfluss. In den 1840er Jahren blühte eine starke nationalistische Strömung auf, die den russischen Staat dazu veranlasste, die ukrainische Sprache in Schulen, Zeitungen und Literatur zu verbieten. Nach dem Ersten Weltkrieg und dem Sturz des zaristischen Regimes hatte die Ukraine die Chance, ihre Unabhängigkeit zu erlangen, aber keine der beteiligten politischen Bewegungen konnte sich durchsetzen. Es folgte ein Bürgerkrieg, der das Land in die Anarchie stürzte.

Die Ukraine wurde schließlich in zwei Hälften geteilt: Der westliche Teil wurde polnisch, während der Rest des Landes zu Russland zurückkehrte und 1922 endgültig als „Sozialistische Sowjetrepublik“ an die Sowjetunion angeschlossen wurde.

Während sich die Vormachtstellung Moskaus mehr und mehr durchsetzte, entstand in der Ukraine eine starke nationalistische Bewegung, die die Unabhängigkeit des Landes betonte. Als Josef Stalin 1927 die Macht im Kreml übernahm, bereitete er dieser Bewegung ein grausames Ende: Er ließ die Ukraine aushungern. Mehr als sieben Millionen Tote forderte die große Hungersnot der Jahre 1932 bis 1933, der Holodomor. Hinzu kam bald darauf der „Große Terror“ zwischen 1937 bis 1939, währenddessen zahllose Ukrainer deportiert und ermordet wurden. Und schließlich folgte auf die stalinistischen Verbrechen der deutsche Angriff im Juni 1941, mit dem die Nationalsozialisten die Ukraine zu einem der Hauptschauplätze des Holocaust machten.

Das Leid der Bevölkerung wurde durch den Krieg noch einmal deutlich verschärft. Sechs Millionen Ukrainer starben im Krieg zwischen der Roten Armee und der deutschen Wehrmacht. Es wird geschätzt, dass in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts durch Kriege, Hungersnöte und stalinistische „Säuberungen“ die Hälfte der männlichen und ein Viertel der weiblichen Bevölkerung in der Ukraine getötet wurde.

Nach 1945 verblieb die Ukraine als sowjetischer Teilstaat und wurde – wie alle anderen Sowjetrepubliken auch – weiter russifiziert. Im Juli 1990 verabschiedete das Parlament eine Erklärung zur politischen Souveränität der Ukraine. Dies läutete auch den Zerfall des Sowjetreiches ein. Im August 1991, kurz nach dem gescheiterten Putsch der Konservativen in Russland, wurde die Kommunistische Partei der Ukraine (KPU) verboten, und im Dezember stimmte die Bevölkerung mit überwältigender Mehrheit für die Unabhängigkeit. Am 24. August 1991 erklärte die Ukraine ihre Unabhängigkeit und wurde von einem „Mitglied der Familie der sowjetischen Nationen“ zu einem souveränen Staat, womit ein langer, aber auch, wie in diesen Tagen erneut festzustellen ist, schwieriger und schmerzhafter Weg zur Demokratie begann.

Spuren freimaurerischer Aktivitäten

Im Jahr 1731 führte angeblich Kapitän John Philips zusammen mit dem Schotten James Kat die spekulative Freimaurerei in der Ukraine ein. Mit der Herrschaft von Kaiserin Elisabeth Petrowna verbreitete sich die Freimaurerei unter dem russischen und ukrainischen Adel unter anderem dank ihres Liebhabers, des Freimaurers Aleksei Grigorjewitsch Rasumowski. Die erste Loge „Drei Brüder“ wurde 1742 von polnischen Adligen im Dorf Wyschniwka in Wo-

lhynien gegründet. In Lemberg (Lwiw), bis 1772 polnisch und danach Teil von Österreich-Ungarn, erschien 1758 die Loge „Drei Göttinnen“ auf den Plan. Die erste Loge in Kijw wurde 1784 von russischen Offizieren gegründet. Im selben Jahr wurden in Kremenchuk drei Logen eröffnet: „Mars“, „Dobry Pastyr“ und „Minerva“. Letztere wurde aus der Stadt Podolie Nemyriv an das Dnjepr-Ufer gebracht. Es ist bekannt, dass auch in Charkiw, Winnyzja, Jekaterinoslaw, Berditschew und anderen Städten bereits Ende des 18. Jahrhunderts Logen existierten. Im 19. Jahrhundert nahm die Popularität der Freimaurerei in der Ukraine und auf der Krim sogar noch einmal zu.

Wichtig ist zu wissen, dass die Freimaurereien in Russland und in der Ukraine verschiedene Schnittstellen besitzen, sie aber auch deutlich unterschiedliche Wege gingen. Die ukrainische Freimaurerei unterstützte zunehmend die Unabhängigkeitsbestrebungen, die unter der Herrschaft von Katharina II., der Großen, oft blutig erstickt wurden. 1775 verbot sie die Logen offiziell und trieb die Brüder in den Untergrund. Der russische Zar Alexander I. erließ 1822 erneut einen Befehl zum Verbot der Freimaurerei.

Unter den bekannteren Freimaurern des frühen 19. Jahrhunderts ragte der Graf und Großmeister der Poltawaer Loge „Herz und Liebe“, Ivan Kotljarevskij, heraus, ein ukrainisch-sprachiger Dichter und Schriftsteller, der für seine Parodie „Aeneis“ bekannt ist. Die ukrainische Sprache war vor allem für die Freimaurer, die sich in Lwiw niederließen, ein entscheidendes Merkmal für ihre Unabhängigkeit. Für einige Intellektuelle war die Freimaurerei eine Quelle der Ideen und der Rebellion gegen die absolute Macht des Zaren. Und das zu einer Zeit, in der der französische Freiheitsgeist ebenfalls großen Einfluss ausübte. Später waren es die Aufstände von 1848 in ganz Europa, die bei den ukrainischen Freimaurern neue Hoffnungen weckten. Hoffnungen darauf, die Einheit der Region um Kijw und den Dnjepr wiederherzustellen und das riesige Gebiet von der Donaumündung über die Krim bis zu den Karpaten einschließlich Lwiw wieder zu vereinen. Nicht zu vergessen sei Taras Schewtschenko, Nationaldichter und Maler, der auf allen ukrainischen Plätzen mit Statuen geehrt wird. Seine Zugehörigkeit zur Freimaurerei bezahlte er mit militärischer Verbannung in Kasachstan und einem 17

Jahre andauernden Verbot zu malen und Gedichte zu schreiben.

Doch die ukrainische Freimaurerei hörte nicht auf zu existieren.

Nach dem Waffenstillstand zwischen den Deutschen und den Russen, den der Freimaurer und Premierminister der russischen Übergangsregierung Alexander Kerenski 1917 in Brest-Litowsk unterzeichnete, konnte die Ukraine ihren mühsam errungenen Traum von der Einheit mit einem anderen Freimaurer, Präsident Pawlo Scoropadskij, zunächst verwirklichen. 1919 wurde in der Ukraine eine erste Großloge gegründet. Doch die beiden Freimaurer Pawlo Scoropadskij und Symon Petljura, der spätere ukrainische Regierungschef, standen sich feindlich gegenüber. Petljura trat für die Eigenstaatlichkeit der Ukraine ein, während Scoropadskij zwar ein hartes nationales Regime errichtete, jedoch das Land an Österreich-Ungarn anschließen wollte. Fatalerweise wurde die erste Ukrainische Volksrepublik, die nach einem neuen Leben, einer neuen Identität und einer neuen Einheit strebte, mit dem Sieg der russischen Kommunisten 1920 unter den Schlägen von Trotzki und Lenin aufgelöst. Von diesem Zeitpunkt an lebten die ukrainischen Freimaurer erneut im Untergrund, viele der Brüder kamen in den Lagern um oder erlitten den Holodomor, den „Tod durch Hunger“.

Der Krieg in der Ukraine

1966 gründeten ukrainische Exilanten in Frankreich den GLNF-Arbeitskreis „Vox Ucrainae“, dessen Ziel es war, die Freimaurerei auf dem Territorium der Ukraine wiederzubeleben. Dies blieb ein langer Traum. Bis von 1993 bis 2000 – also nach dem Zusammenbruch des Sowjetreichs – schließlich die Logen „Drei Säulen Nr. 785“ in Kiew, „Phoenis Ukraine Nr. 1016“ in Karkow, „Kamenyar (der Freimaurer) Nr. 1232“ in Lemberg, „Die Akazie des Goldes“ in Odessa wiedergegründet wurden. Im Jahre 2001 wurden sie als Distrikt der Grande Loge Nationale Française (GNLF) der Ukraine zusammengefasst und 2006 wurde die Großloge der Ukraine offiziell unter der Schirmherrschaft der GNLF gegründet. Diese neue Obedienz integrierte zudem die Loge „Luce“ von Lwiw, deren Licht unter der Schirmherrschaft der Großloge von Österreich eingebracht worden war. Im Jahr 2022 hatte die ukrainische Groß-

loge 18 Bauhütten mit etwa 250 Brüdern als Mitglieder.

Mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022 eskalierte der bereits seit 2014 schwelende Russisch-Ukrainische Krieg. Die wenigen Brüder, die in den ukrainischen Logen beheimatet sind, versuchen sich vor allem über die sozialen Medien zu vernetzen und auch internationale Hilfe zu organisieren, erklärte ein Großbeamter der ukrainischen Großloge im Gespräch mit der „Humanität“. Zahlreiche Brüder stehen als Verteidiger ihres Landes unter Waffen, andere sind mit ihren Familien aus der Heimat geflohen. Zwar normalisiere sich im Augenblick, Ende Mai 2022, das Leben zum Beispiel in Kiew wieder, und in weiten Teilen der Westukraine habe man wenig zu befürchten. Doch die Arbeit der Logen liege weitgehend am Boden. In der Ostukraine sind vor allem Städte wie Odessa weiterhin gefährdet, bei russischen Angriffen dem Erdboden gleichgemacht zu werden.

Wie es nach dem momentan noch nicht abzusehenden Ende des Krieges mit der Freimaurerei in der Ukraine weitergehen kann, bleibt ungewiss. Fakt ist, dass es die Freimaurerei aufgrund von massiv grassierenden Verschwörungsmethoden und des Einflusses der katholischen bzw. der orthodoxen Kirche ohnehin sehr schwer hat, in den ehemaligen Sowjetrepubliken Fuß zu fassen. Der Krieg wirft nun – neben dem von ihm verursachten unsäglichem menschlichen Leid und der unfassbaren Zerstörung – auch den Aufbau demokratischer politischer und wirtschaftlicher Strukturen in der Ukraine um Jahrzehnte zurück.

Vielleicht kann jedoch die internationale Freimaurerei ein Stück mithelfen, ihre freiheitlichen und humanitären Werte in die Ukraine zurückzubringen. Der ukrainische Großbeamte zeigte sich jedenfalls überwältigt von den zahlreichen Hilfsangeboten und Solidaritätsbekundungen, die ihn und seine Brüder aus aller Welt erreichten. Mehr als 3.000 E-Mails seien allein in den ersten Tagen nach dem russischen Überfall bei der Großloge der Ukraine eingegangen.

Dieser Beitrag basiert auf einem Artikel im Schweizer Großlogenmagazins „Alpina“ (Heft 3/2022, in italienischer Sprache). Freundlicherweise erhielten wir die Erlaubnis, diesen Artikel zu nutzen und in überarbeiteter und ergänzter Form zu veröffentlichen.



<https://freimaurerei.de/OZ>

Ein Werdender. Ein Suchender. Ein Dankbarer.

Freimaurerei und das
„Erkenne dich selbst!“

Von Br. Michael Krakow

„Gnothi seauton“. So heißt es griechisch. „Nosce te ipsum“. So auf Latein. „Erkenne Dich selbst“, so lautet bekanntermaßen der Imperativ über dem Eingang des Tempels des Apoll. Zugeschrieben wird der Spruch einem der sieben Ephoren von Delphi – Chilo von Sparta. Aber auch Heraklit kommt als Verfasser den Historikern in Betracht, schrieb dieser doch vor 2.500 Jahren: „Allen Menschen ist zuteil, sich selbst zu erkennen und verständig zu denken.“ Damit scheint die Forderung nach Selbsterkenntnis eine der ältesten und bis auf den heutigen Tag wichtigsten Aufgabenstellungen der Philosophie an jeden Einzelnen.

Sokrates urteilte: „Selbsterkenntnis gibt dem Menschen das meiste Gute, Selbsttäuschung das meiste Übel.“ Franz Kafka verdichtete dies in seinem Ausspruch: „Erkenne Dich selbst, um Dich zu dem zu machen, der Du bist.“ Demnach führt die Selbsterkenntnis nicht dazu, einen ande-

Im Lehrlingsgrad ist es das Ziel, sich selbst zu erkennen: „Schau in Dich!“ Der Gesellengrad verlangt vom Freimaurer mehr Umsicht. So lautet der Leitspruch des 2. Grades: „Schau um Dich!“ Und dem entsprechend legen wir hier häufig ein Augenmerk auf das Erkennen des Bruders, an seinem Zeichen, Griff und Wort wollen wir seine Würdigkeit einschätzen. Wir alle kennen die Antwort auf die Frage: „So bist Du ein Freimaurer?“

Eine Insel in der überlauten Welt

Was aber genau erkennen denn die Brüder? Meine Selbsterkenntnis, mein inneres Streben, meinen Grad der Vervollkommnung? Seien wir ehrlich, was wir aneinander erkennen, sind des anderen Handlungen, seine Worte, seine Taten. Andere Gedanken erkennen kann – so bleibt zu hoffen – wohl niemand. Das muss jeder selbst angehen, seine vielen Gedanken und Gefühle erkennen, lesen, deuten, verwerfen, anreichern, korrigieren, modifizieren, dies vermag nur ein jeder allein. Nicht aus dem Gebot der Maurerei allein, so bliebe es Mühsal aus Verpflichtung, sondern vielmehr aus eigenem Antrieb. Also bedingt, ein Freimaurer zu sein, möglichst vorurteilsfrei zu interpretieren, viel Vertrauen aufbringen zu können, sowohl dem Bruder, dem eigenen Bauchgefühl ihm gegenüber als auch der Belastbarkeit des von ihm im besten Falle verfolgten Ideals, sich stetig vervollkommen zu wollen. Gerade diese Vervollkommnung, das erwünschte Streben nach Selbsterkenntnis, ist in der heutigen Zeit jedoch alles andere als einfach. Wir leben in einer zerstreuten, überlauten, überdrehten, überzogenen Welt, strampeln in einem Habitat der Zerstreung, Ablen-

gehalten, damit er nicht zum Nachdenken über den Sinn des Lebens und der Welt kommt“, beklagte Albert Schweitzer einst zu recht. In diesem nie endenden Strudel des Daseins also auch noch sich selbst erkennen zu sollen? Da ist der Hebel der Freimaurerei das probate Werkzeug, um sich zu finden, vielleicht sogar wiederzufinden, seine Motive neu zu entdecken, die Untiefen im eigenen Gemüt vorbehaltlos zu erforschen. Die Gesellschaft der Brüder bedeutet mir zunächst einmal eine ungeheuer wertvolle Pause von jenem Strudel, ein Ausstieg daraus. Ein Herunterschalten im Gemüt, dafür oftmals ein geistiges Hochschalten, mittels der Fokussierung auf Essenzielles, der Befassung mit Höherem, Philosophischem, Spirituellem, Kulturellem, Historischem, oft auch Edlerem, erhaben dem Alltäglichen. Punktuell eine innere Heimat mit und unter Gleichgesinnten zu bewohnen.

Das Überflüssige mit Akribie und Courage abschlagen

Etwas anderes Kostbares, über das Winkel und Zirkel aus meiner Sicht zudem gebieten, ist der Versuch von Reduktion an Eitelkeiten, persönlichen Wettbewerben, Statusgeklingel und dem allgegenwärtigen Tanz ums goldene Kalb. Hier in unserem Zeichen der Rose wartet wöchentlich eine Insel, auf der eine Melange aus spirituellem Empfinden, moralischer Bewusstwerdung, ethischen Leitplanken sowie nie versiegenden, etlichen, individuellen Strömen an Wissen für denjenigen zu finden ist, der das zu schätzen weiß. Ein reichhaltiger Schatz an individuellem Wissen. Und fast immer warten auch leidenschaftlich entfachte Wirbelwinde an kontroversen

ren Menschen aus sich machen zu wollen, sondern durch reflektive Entwicklung jenen zu befreien, der möglicherweise vor dem eigenen Bewusstsein klandestin darauf wartet. Sein inneres Selbst zu befreien, dürfte denn wohl auch schwieriger sein, als sich in jemand anderen verwandeln zu wollen, denn dazu reicht die Imitation, zu ersterem aber muss man sich selbst kennenlernen. Als Authentizität begrüßen wir dies heute gern. Eine mitunter lebenslange, raue Reise zum Kern des eigenen Ichs.

kung, der Anforderungen, Verpflichtungen, existenziellen Aufgaben, sozialer Verknüpfungen, aber auch überflüssigem Tand und mannigfaltigen Sinnesüberforderungen. Zudem ein stetiger Niederschlag an Nachrichten, Informationen, Fachwissen. Als wäre all dies nicht schon genug, schwappt zusätzlich die Flut an Kommerz und Konsum, sinnfreier Zeitvernichtung, Vergnügensstress und alternativen Fakten. Ein anhaltend hoher Stresslevel. „Der moderne Mensch wird in einem Tätigkeitstaumel

Diskursen, denn bei allem Streben nach Harmonie sind wir Brüder doch immer wieder auch emotional, irrational, streitbar und streitlustig. Meine Loge vermag mir allzu oft ein bunter Garten zu sein, in dem mein inneres Wachstum nach wie vor meine Entscheidung bleibt, jedoch optimale Bedingungen vorfindet. Ein Rückzugsort, der verlässlich die meisten Petitesse des Profanen draußen hält, symbolisch abwehrt vom Schwert im Wellenschliff an des Tempels Pforte. Ein Refugium, am rauhen



<https://freimaurerei.de/dQG>

Stein sich abzumühen, sich an dieser wiederkehrenden Arbeit zu erfreuen und an ihrer Unerfüllbarkeit zu leiden.

Mir fällt hier die großartige Antwort eines Bildhauers ein, der auf die Frage, wie er seine Kunstwerke erschaffe, vergnügt erklärte: „Oh, das ist ganz einfach, ich schlage einfach alles an dem Stein fort, was nicht zur Skulptur gehört.“ Manches Mal denke ich, so einfach ist es in der Tat. Um die Essenz freizulegen, muss viel Überflüssiges mit Akribie und Courage fortgeschlagen werden. Wichtig dabei ist stets die Qualität des Freigelegten, nicht die Dauer der Arbeit. Durch Übereifer kann auch unabsichtlich beschädigt werden, was zum Kern, somit bewahrt gehört. Wer ein Ziel im Fokus hat und langsam darauf zugeht, erreicht erheblich mehr als jener, der ohne Kompass hektisch umherirrt. K'ung Qiu erkannte „Es spielt keine Rolle, wie schnell Du gehst, solange Du nicht stehen bleibst.“ Im Kyudo, dem japanischen Bogenschießen, lautet der Schlüssel zum Erfolg: „Erst wenn der Bogenschütze aufhört, an das Treffen des Zieles zu denken, kann er seine ganze Kunst entfalten.“

Blinkender Zierrat ist kein Zeichen von Erkenntnis

Dieses Credo behindert auch in der Freimaurerei eine falsche Form von Ehrgeiz, es gibt keine Orden für das Erlangen von persönlichen Erkenntnisstufen. Die Freimaurerei ist kein Contest, keine Casting-Show, kein Schützenverein, sie bietet kaum eine wirkmächtige Hierarchie, keine außenwirksame Opulenz. Die Aufwertung des Ichs findet in der Bauhütte keinerlei Surrogate, alles bleibt auf ewig eine innere Arbeit ohne Ruhm.



Ein jeder Bruder bleibt auf diese kluge Weise ein Item eodem, ein Gleicher unter Gleichen. Und selbst der noch so reich behängte und üppig beschurzte Bruder, auch der nach Rangfolge vorgeblich am hellsten leuchtende Stern gilt letztlich doch nur als Primus inter pares, ein Erster unter Gleichen. Und genau das macht die Sache aus, keine eitle Selbstdarstellung soll ablenken von der Selbsterkenntnis. Befreit man nämlich die Iris im Fokus des allsehenden Auges von allem funkelnem Zierrat, goldenen Schurzsäumen, blinkenden Abzeichen am Revers, unterschiedlichen Höhen der Stuhllehnen, den an Metaphorik reichen Ritualen, gestrengen Zeremonien, welche in Summe als Rahmen einen großen Wert besitzen, bleibt in der Struktur des großen Bauwerks doch immer wieder das Kleinste, worauf sich der Prunkbau nach wie vor stützt: der einzelne zu behauende Stein. Vielleicht sogar der Schlussstein, der den imposanten Kreuzbogen stabil hält. Dadurch gilt noch heute, was immer galt: Zurückgeworfen auf sich selbst, allen Metalls beraubt, die eigene Vervollkommnung anzustreben. Denn nur in der Stille hört man die eigene Stimme im Innern klar.

In seinem Werk „Inmitten der Brombeerecke“ beschreibt der Verfasser Br. Gerd Scherm, wie im Dilemma selbst die Antwort eingefügt ist:

Wie ihn finden, im Steinbruch des Seins, diesen einzigen, diesen wirklichen, diesen Stein, der ich selbst bin? Wie ihn bearbeiten, in der Werkstatt des Lebens, diesen Grundstein, diesen Schlussstein, dieses Leben, das meines ist? Durch die innere Welt zu reisen, um in der äußeren zu bestehen.

*Die Kraft der Werkzeuge nutzen, um selbst zur Kraft zu finden.
Um einer Arbeit willen, von der ich weiß, dass sie niemals endet.*

Die Arbeit am rauhen Stein ist das Ziel

Erkenne Dich selbst, ist also als Weg ohne Abschluss zu begreifen. In Anerkenntnis dessen heißt es bei uns herrlich bescheiden: „Ich habe mich bemüht.“ In genau dieser Bescheidenheit mag die Vervollkomm-

nung liegen. So wie Ciceros Weisheit sich seiner Verweigerung dessen erweist: „Ich weiß, dass ich nichts weiß.“

Dieser raue Stein wird niemals perfekt geglättet sein, die stete Arbeit daran ist das Entscheidende. Dies Geheimnis scheint zu begreifen, wer erkennt, dass das große Ziel lediglich als Orientierung seine Funktion hat, so wie der Horizont vom Segler nie erreicht werden kann, jedoch von ihm angestrebt werden muss, um das Boot auf Kurs auf neue Küsten, somit in Bewegung zu halten. Dies muss er in Gelassenheit und Fokussierung bewerkstelligen. Zielorientiert, doch ohne viel Lärm.

Ein Jüngling fragt bei einem alten Mönch nach, von ihm als dessen Schüler aufgenommen zu werden. Nach einer längeren Unterhaltung der beiden schließlich stimmt der Mönch zu. Der Adept fragt den Meister, wie lang wohl seine Ausbildung dauern würde. Etwa fünf Jahre lautet die Antwort. Da sprüht der Junge voller Begeisterung und ruft euphorisch: „Meister, ich werde jeden Tag mit voller Kraft mein Bestes geben!“ Daraufhin seufzt der Alte und murmelt: „In diesem Fall wird es wohl zehn dauern.“ So lautet denn seine erste Lektion an ihn: „So fürchte jenen, der Weisheit gefunden glaubt; halte Dich an jene, die sie suchen.“

Meine Erhebung liegt zurück, der Meistergrad ist erreicht. Und dennoch werde ich auch danach in vollem Bestreben daraus wohl ein Unwissender bleiben. Denn wie verlangte es der Freimaurer Goethe von uns: „Bist Du in einem Fach ein Meister geworden, so sollst in



Br. Michael Krakow, Jahrgang 1969, ist selbstständiger Berater für Kommunikation, Coach, Dozent, Redner, Sprecher, Autor und Firmeninhaber. Den Beitrag verfass-

einem weiteren Du sogleich ein Schüler werden. Denn nur ein Werdender wird immer dankbar für Erkenntnis sein.“ Und das will ich bleiben. Ein Werdender. Ein Suchender. Ein Dankbarer. Einfach ein Bruder unter Brüdern. Mit noch sehr viel freiem Raum für Selbsterkenntnis unterm hohen Hut.

te er als Zeichnung für seine Lage „Zur Rose am Teutoburger Walde“ in Detmold.

Amphore zum Jubiläum des Berliner Logendistrikts

Reich dekoriertes KPM-Prunkstück vermutlich aus dem Jahre 1966

Von Antje Friedl-Höttler

Ein besonders markantes Objekt in der Bayreuther Museumssammlung ist die Porzellan-Amphore aus der berühmten Berliner Porzellan-Manufaktur KPM, dekoriert mit einer Kette aus dreieckigen Eisenschildern der 15 Logen des Logendistrikts Berlin.

Leider fehlen dem Museum jegliche Anhaltspunkte über ihre Historie, die Provenienz bzw. wie dieses Stück mit dem Namen Französische Vase Nr. 1 in die Sammlung gekommen ist.

Mit der beachtlichen Höhe von 50 cm und ohne malerisches Dekor stammt sie aus der Königlichen Porzellan Manufaktur (KPM) in Berlin, der Friedrich der Große zur Berühmtheit verhalf. Gegründet wurde sie Mitte des 18. Jahrhunderts durch den Berliner Kaufmann und Wollfabrikanten Wilhelm Caspar Wegely, nachdem er das königliche Privileg vom preußischen König erhalten hatte, in Berlin eine Porzellanmanufaktur zu errichten. Allerdings zwangen ihn technische Schwierigkeiten und der Siebenjährige Krieg zur Aufgabe des Unternehmens und er veräußerte es an den Berliner Kaufmann Johann Ernst Gotzkowsky. Diesem gelang es, den Betrieb weiter auszubauen, indem er begabte Schüler und Modelliermeister von der schon damals deutlich berühmteren Meißener Porzellan-Manufaktur abwarb. Der anhaltende Krieg bereitete jedoch auch ihm enorme finanzielle Probleme, sodass er sich gezwungen sah, nach nur zwei Jahren 1763 die Produktion einzustellen. Noch im selben Jahr entschloss sich Friedrich II., das gut aufgestellte junge Unternehmen zu erwerben und den Betrieb mitsamt den Mitarbeitern weiterzuführen. Die Manufaktur wurde in Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin umbenannt und die Markierung entsprechend

Abbildungen:
© Deutsches
Freimaurermuseum
Bayreuth



© DFM Museum



© DFM Museum



<https://freimaurerei.de/wrL>



bis heute nicht geändert, d. h. wenn das geformte Objekt nach dem Verglühbrand der Prüfung standhält, wird das Zeichen mit blauer Unterglasurfarbe aufgetragen, erst danach glasiert und ein zweites Mal gebrannt, wobei sich das Kobaltblau untrennbar mit der Glasur verbindet. Damit wird nicht nur die Herkunft angezeigt, sondern auch die Fälschungssicherheit gewährleistet.

Nach Entwürfen von Karl Friedrich Schinkel gefertigt

Im Vergleich zu den bekannteren, benachbarten sächsischen Herstellern gehören die preußischen zur absoluten Spitze, was die filigrane Formgebung und die Malereien angeht. Das zeigt sich auch bei der Museumsvase mit den zwei feingearbeiteten Greifen-Henkeln, dem eiförmigen Korpus auf ansteigendem und quadratischem Sockel in Weißporzellan, glasiert. Sie geht auf einen Entwurf des preußischen Baumeisters und Malers Karl Friedrich Schinkel um 1830 zurück. Er war damals der herausragende Architekt unter König Friedrich Wilhelm III. und seiner Gemahlin Königin Luise. Seine Bauwerke prägen heute noch



das Stadtbild im Zentrum Berlins und anderer Orte. Es war die Zeit, in der die Welt der Antike Vorbild und der Klassizismus die stilprägende Richtung in Kunst und Architektur war. Daran hat sich auch die Gestaltung des Interieurs mitsamt den Einrichtungsgegenständen orientiert und so auch die Modellmeister der Königlichen Porzellan-Manufaktur. Die Vase wurde in drei Größen produziert, das Museumsstück gehört zur größten Ausführung. Die Bodenmarke bei KPM hat sich im Laufe der Jahre häufig verändert, was den Produktionszeitpunkt eingrenzen lässt. Die Vasenpunze, wie sie hier erscheint, fand zwischen 1962 und 1992 Verwendung.

15 verschiedene Logen sind auf der Amphore verewigt

Der Anlass zur Stiftung dieser reich dekorierten Vase könnte ein Jubiläum des Berliner Logendistrikts gewesen sein, geschmückt mit der zweireihigen Kette, an der sich 15 drei-

eckige Schilder aus Eisen aufreihen mit der Gravur der jeweiligen Loge, nummeriert, nur ein Schild ist rechteckig mit der Bezeichnung: Vereinigte Großloge / von Deutschland / Logendistrikt Berlin. Die dort genannten Logen sind:

Humanitas, Nr. 530, Pestalozzi zur Wahrheit, Nr. 531, Zum Spiegel der Wahrheit, Nr. 532, Zur aufgehenden Sonne, Nr. 580, Zu den Alten Pflichten, Nr. 657, Urania zur Unsterblichkeit, Nr. 183, Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtigkeit, Nr. 184, Pythagoras zum flammenden Stern, Nr. 186, Zur siegenden Wahrheit, Nr. 185, Phoenix, Nr. 847, König Salomo, Nr. 852, Victoria, Nr. 492, Hammonia zur Treue, Nr. 496, Friedrich Ludwig Schröder, Nr. 506 und Germania zur Einigkeit, Nr. 529.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es tiefgreifende Veränderungen und Neuorganisationen in der Logengeschichte im Zuge des Wiederaufbaus der deutschen Freimaurerei. Eine Vielzahl der Logen konnte reaktiviert werden, es wurden neue Dachverbände und eben auch Logendistrikte gegründet. Das Gründungsdatum des Logendistrikts Berlin geht auf das Jahr 1956 zurück, was zu der Annahme führt, dass dieses hochwertige Gefäß 1966, anlässlich des 10-jährigen Jubiläums gestiftet wurde. Zu dem Zeitpunkt waren alle genannten Logen eigenständig, bei einigen stellten sich Veränderungen in den 1970er Jahren ein, wie etwa Zusammenschlüsse. Dies geschah bei den Logen „Zu den Alten Pflichten“ und „Zur aufgehenden Sonne“, die sich im Jahre 1970 vereinigten. Ein ebensolches Bündnis vollzogen 1971 auch die Logen „Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtigkeit“ und „Pythagoras zum flammenden Stern“ aufgrund der geringen Mitgliederzahlen. Drei Jahre später fusionierten ebenfalls die „Humanitas“ und „Pestalozzi zur Wahrheit“ und bildeten die Doppelloge „Pestalozzi-Humanitas“. Aufgrund dieser Umwandlungen lässt sich die Datierung der Vase ebenfalls eingrenzen, zudem gäbe es vor 1966 bis 1970 auch keinen Anlass zu ihrer Stiftung.

Das Museum ist sehr dankbar über derartige Zugänge und nimmt gerne Hinweise zur Provenienz entgegen, denn solche Objekte erweitern nicht nur das Spektrum der Sammlung, sondern werten sie auf.



Die Kunsthistorikerin Antje Friedl-Höttler M.A. studierte Kunstgeschichte, Psychologie und Klassische Archäologie in Erlangen und Bonn. Seit 2014 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Freimaurermuseum in Bayreuth.

geändert. Der König drückte dem Porzellan quasi seinen Stempel auf, denn fortan wurden die vielfältigen Produkte mit dem berühmten kobaltblauen Zepter als Bodenmarke kenntlich gemacht. Das war der Beginn der eigentlichen Erfolgsgeschichte. Seit jener Zeit findet sich die Zepter-Marke aus dem kurfürstlich-brandenburgischen Wappen auf beinahe der gesamten KPM-Produktpalette, sofern jedes einzelne Stück die strengen Qualitätskontrollen bestanden hat. Dieses Verfahren hat sich

Freimaurers Werkzeugkasten – Teil 2: Der 24-zöllige Maßstab

Von Br. Hajo H. Frerichs

Die Freimaurerei verfügt über eine Vielzahl von Symbolen. Sie wurden übernommen aus der christlich-abendländischen Tradition, aus den alten Mysterien- und Lichtkulten und vor allem aus dem Bauhandwerk. Daher stammen jene Symbole, die wir für den Bau des „Tempels der Humanität“ benötigen. Es sind die Werkzeuge, mit denen wir an uns selbst, an unserem Rauhen Stein der eigenen Persönlichkeit arbeiten. Wir können sie also – um es einmal in eine profane Sprache zu übersetzen – zur Prüfung und Korrektur unserer eigenen Lebensführung einsetzen. Diese kleine Reihe in der „Humanität“ soll unsere Werkzeuge in kurzen Zeichnungen vorstellen und ihre Anwendung erklären.

Was finden wir im Ritual?

Meister: Woran arbeiten die Lehrlinge?
2. Aufseher: Am Rauhen Stein.
Meister: Welches sind ihre Werkzeuge?
2. Aufseher: Der Spitzhammer und der 24zöllige Maßstab.
Meister: Wozu dienen sie?
2. Aufseher: Der Spitzhammer, um die Ecken der Unvollkommenheit abzuschlagen, der Maßstab, um bei dieser Arbeit die Zeit mit Weisheit einzuteilen

Welche Bedeutung hat der Maßstab?

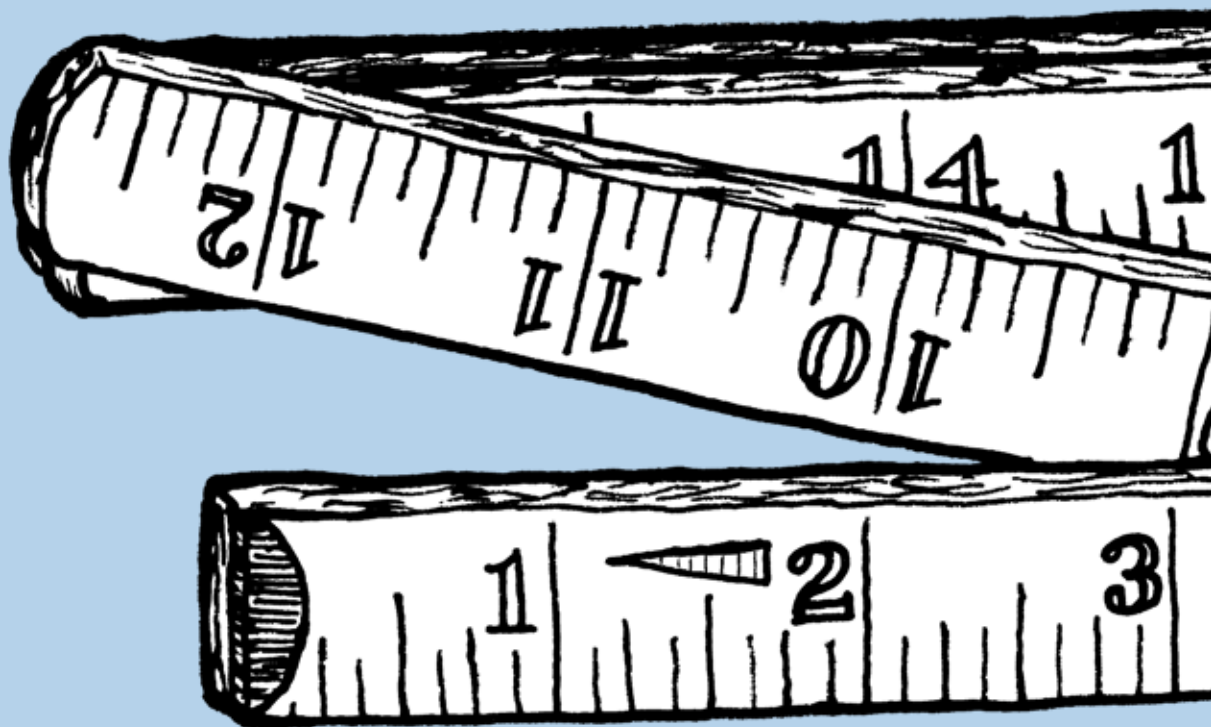
Der 24-zöllige Maßstab ist das symbolische Messwerkzeug der Lehrlinge, ein Werkzeug des Zeremonienmeisters und im Meisterritual ist er ein zentrales Symbol in der Hiramlegende. In den Bauhütten der operativen Freimaurer diente der Maßstab als Werkzeug zur Festlegung und Kontrolle von Strecken- und Raummaßen. In den spekulativen Freimaurerlogen wurde aus dem 24-zölligen Maßstab ein Symbol für die Zeit. Er soll uns mahnen, die uns Menschen gegebene Zeit weise zu nutzen.

Zur Messung von Strecken und Räumen stehen seit der Antike Werkzeuge zur Verfügung. Die Nutzung von Maßstab und Knotenschnur eröffnete bereits damals den Menschen die Möglichkeit zur Gestaltung ihrer Welt und zur Organisation des eigenen Lebens nach den Gesetzen der „göttlichen Geometrie“. Der Ursprung einer auf geometrischen Werten und

auf göttlichen Gesetzen basierenden (vermessbaren) Welt wird im Alten Testament im Dialog zwischen Gott und Hiob angesprochen. Gott fragt Hiob: „Wo warst du, als ich die Erde gründete? Sage mir’s, wenn du so klug bist! Weißt du, wer ihr das Maß gesetzt hat oder wer über sie die Messschnur gezogen hat?“ (Hiob 38, 4f.)

Seit der Antike spielt die Zahl 24 bei der Errichtung von Gebäuden eine besondere Rolle. Sie galt als die Zahl der großen Harmonie zwischen Himmel und Erde. In der mittelalterlichen kabbalistischen Mystik (Altes Testament) und in der christlichen Bibelexegese (Neues Testament) sowie in der Zahlensymbolik (Numerologie) wird auf eine Vielzahl von religiös-mystischen und mathematisch-geometrischen Bezügen zur Zahl 24 verwiesen (z. B.: $2 \times 12 = 24$ steht für die Stämme Israels aus dem Alten Testament sowie für die zwölf Apostel aus dem neuen Testament; das Produkt aller Grundzahlen $1 \times 2 \times 3 \times 4 = 24$ ermöglicht die Herstellung eines idealen Maßstabes, der zur Planung und Überprüfung von harmonischen Proportionen an Bauwerken genutzt werden kann).

Die Zahl 24 spielt aber nicht nur bei der Errichtung von Bauwerken, sondern ebenso spielt sie bei der Zeitmessung eine Rolle. Schon die Babylonier teilten den Tag in 24 Stunden. Der zwölfstündige Tag begann mit dem Sonnenaufgang, dauerte bis zum Sonnenuntergang und es folgte eine zwölfstündige Nacht. So wie bei Streckenmesswerkzeugen eine 24er-Teilung genutzt wurde, so wurde auch die Zeit



<https://freimaurerei.de/atN>

in 24 gleichlange Bereiche aufgeteilt. Für Teilstrecken wurden feste Abstandsmaße (Zoll, Finger), für Zeitabstände wurden feste Zeitabstände definiert (z. B.: Sonnenuhr – Schattenabstand, Sanduhr – Füllstandsabstand).

Die tägliche Logenzeit des Freimaurers umfasst 18 Stunden. Mit Hilfe des 24-zölligen Maßstabs sollen wir den Tag folgendermaßen einteilen:

6 Stunden sind darauf zu verwenden, die Arbeit am Bau zu verrichten; 6 Stunden, um dem Schöpfer zu dienen; 6 Stunden, um anderen Menschen zu helfen und 6 Stunden zur Erholung (Schlaf).

Die Logenzeit Mittag entspricht 6.00 Uhr; Hochmittag entspricht 12 Uhr Mittag; Mitternacht entspricht 18 Uhr und Hochmitternacht entspricht 24 Uhr der profanen Zeitrechnung. Diese am 24-zölligen Maßstab orientierte Zeit- und Arbeitseinteilung stellt uns Freimaurern ein Planungs- und Organisationswerkzeug zur Verfügung, um unsere drei Logenpflichten (Zeit der geistigen Symbolbearbeitung; Zeit der Vorbereitung auf den Ewigen Osten; Zeit für die Sorge um die Angehörigen und Wohltätigkeit gegenüber den Mitmenschen) „(an)gemessen“ zu erfüllen. Die Logenpflichten müssen zwar nicht dem profanen Zeitumfang entsprechen, sie sollten aber alle immer Gesamthalt des freimaurerischen Tages und des freimaurerischen Lebens sein.

Für uns spekulative Freimaurer liegt die besondere Bedeutung des 24-zölligen Maßstabs darin, dass wir uns mit ihm durch eine

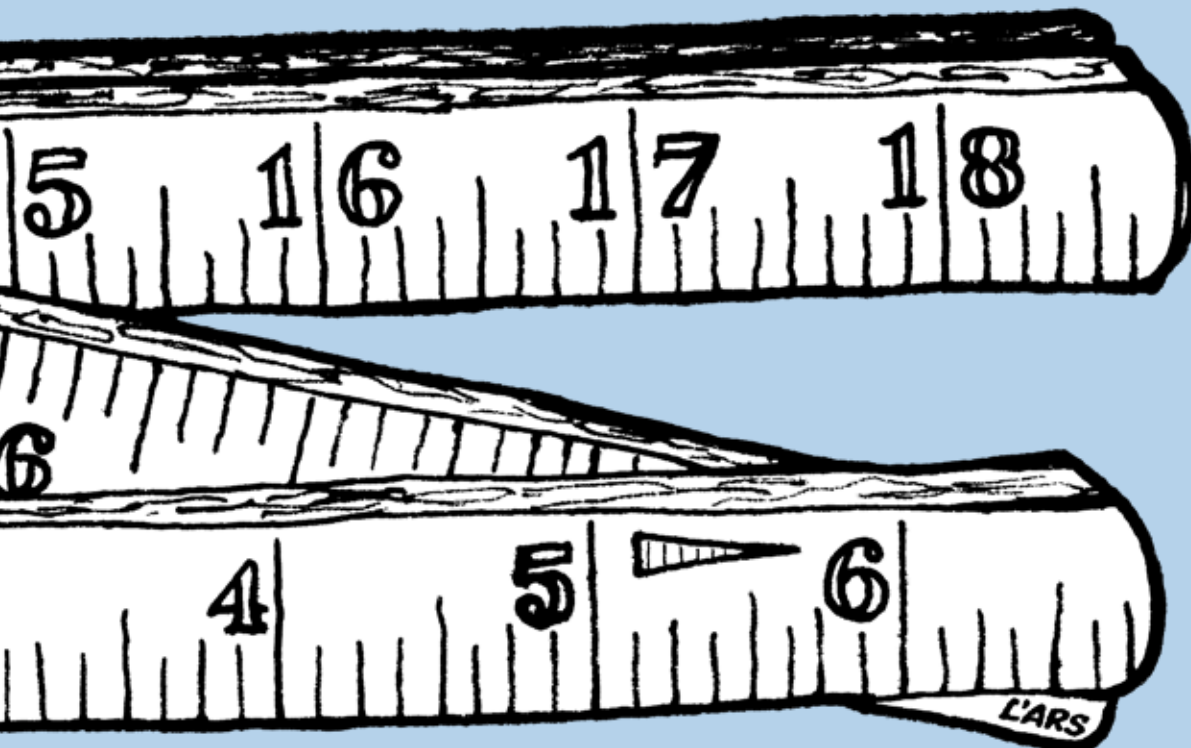
„weise Tages- und Lebenszeitplanung“ auf unsere Zukunft vorbereiten können. Für uns Menschen gilt, dass wir stets im Spannungsfeld zwischen der nicht mehr beeinflussbaren Vergangenheit und der vor uns liegenden noch unbeeinflussten Zukunft existieren. In unserer Realität (an unserem Existenzpunkt) besitzen wir Menschen die Möglichkeit, durch bewusste Entscheidungen auf die Zukunft, bzw. auf unser zukünftiges Verhalten Einfluss nehmen zu können. Als Freimaurer sollen wir bei den Entscheidungen über unser zukünftiges Verhalten den 24-zölligen Maßstab anlegen, um in „(an)gemessener“ Weise einerseits unserer profanen Arbeit nachzugehen, andererseits alle humanen und brüderlichen Aufgaben zu erledigen und schließlich unseren freimaurerischen Pflichten gegenüber dem ABaW nachzukommen.

Unsere „weise Tages- und Lebensplanung“ dient letztlich der Vorbereitung auf den Übergang in die transzendente Existenz im Ewigen Osten. Dieser Übergang vom Irdischen in den Bereich der Transzendenz ist auf unserem Arbeitsteppich durch die Position des 24-zölligen Maßstabes angedeutet. Er liegt als Hindernis quer auf dem (durch den Arbeitsteppich symbolisierten) Lebensweg der Freimaurer. Erst, wenn es uns Freimaurern (als lebenslange Lehrlinge) gelingt, den Maßstab zu beherrschen und ihn zu überschreiten, können wir auf unserem freimaurerischen Lebensweg in den Bereich der Transzendenz gelangen. Nur durch die Überschreitung des 24-zölligen Maßstabes (Überwindung der Begrenzung

des Menschen durch die Zeit) können wir mit den Symbolen der Transzendenz (Sonne, Mond, Flammender Stern, dreimal drei Sterne, Lemniskate) die Voraussetzungen schaffen, um das Universum, die Sphäre des zeitlosen, unendlichen und unmessbaren Geistes, zu erahnen. Unser freimaurerischer Zeitpunkt Hochmitternacht lässt sich vordergründig als Zeitpunkt der abgeschlossenen täglichen Logenarbeit verstehen. Seine eigentliche Symbolik liegt jedoch darin, dass er, als Endpunkt des 24-zölligen Maßstabes, auf den Übergangspunkt des Lebens in den Tod bzw. auf den Übergang von unserem irdischen Leben in den transzendenten Raum der Zeitlosigkeit (Ewigkeit) verweist (A und Ω ; Anfang und Ende)

Welche Frage könnte ich mir stellen?

Welcher Zusammenhang besteht zwischen den göttlichen Elementen der Geometrie (Punkt, Strecke, Fläche, Raum) und der Zeit? Denkanstoß: Eine Strecke ist die kürzeste Verbindung zweier Punkte. Durch mindestens zwei Strecken lässt sich eine Fläche erstellen (Höhe, Breite). Mindestens vier Flächen sind die Bauelemente eines Raumes (Höhe, Breite, Tiefe). Zeit wird definiert als Bewegung im Raum. Ohne Punkte, Strecken, Flächen und Räume kann es keine Zeit geben. Ohne die Zeit gäbe es keine begrenzte menschliche Existenz (= Bewegung von Materie/Körper im Raum zwischen den Raumkoordinaten Vergangenheit und Zukunft).



Freimaurerische Landschaftsgärten in Frankreich

Teil 2: Ein Besuch im „Parc de Bagatelle“ in Paris

Von Br. Siegfried Schildmacher

Verschwendungssucht die herrschende Klasse im „Ancien Regime“ hatte. Es war deshalb kein Wunder, dass zwölf Jahre später die Französische Revolution ausbrach.

Wenn man den Eingang vom Bois de Boulogne, dem Pariser Stadtwald, her erreicht, hat man den Vorteil, dass man vor dem großen Gartentor kostenlos parken kann. Schon das vergoldete Tor ist sehr eindrucksvoll.

Wenn man bedenkt, welche hohen Beträge zur Anlage des Gartens aufgewendet wurden, kann die Bezeichnung „Bagatelle“ nur ironisch gemeint sein, es sei denn, man unterstellt, dass damit auch etwas Amouroses verbunden war. La Bagatelle kann



Eingangstor zum „Parc de Bagatelle“



Im Rosengarten

Der „Parc de Bagatelle“ verdankt seine Entstehung einer Wette zwischen der Königin Marie-Antoinette, Gemahlin des Königs Louis XVI., und dessen Bruder Charles Philippe Graf von Artois, der nach dem Sturz Napoleons als Karl X. König von Frankreich wurde. In der Wette ging es darum, ob es der Graf schaffen würde, in 63 Tagen den Garten um das bereits vorhandene Schloss zu bauen. Die Wettsumme betrug 100 000 Livres. Diese Summe würde nach heutiger Kaufkraft 500 000 Euro entsprechen. Der Graf gewann die Wette und Marie-Antoinette musste ihm diesen Betrag bezahlen. Diese Wette zeigt sehr deutlich, welche



Unsere Begleiterinnen bekommen von einem Gärtner eine Rose geschenkt



<https://freimaurerei.de/HHT>



Die abgebrochene Säule

stecken sich Freimaurer drei Rosen ans Revers: eine rote, eine rosafarbene und eine weiße. Bei der Beerdigung eines Freimaurers werden ihm drei Rosen auf den Sarg gelegt. Die rosafarbene Rose wird auf das Kopfende gelegt, die dunkelrote Rose an das untere Ende des Sarges und die weiße Rose wird auf das Herz gelegt.

Die Rose ist aber auch ein Symbol der Verschwiegenheit, denn die Eingeweihten sollten das Geheimnis, das sie bei der Initiation erfahren haben, für sich behalten. Die drei Farben der Rose werden gedeutet als Licht, Liebe und Leben.

Bei der Interpretation von freimaurerischen Gärten sollte man aber auch beachten, wann der Garten angelegt wurde

und wer ihn angelegt hat. Der Rosengarten wurde erst 1905 im Auftrag der Stadt Paris von Jean-Claude Nicolas Forestier angelegt, der kein Freimaurer war. Eine freimaurerische Interpretation des Rosengartens ist deshalb nicht möglich, sondern nur der Hinweis auf die Bedeutung der Rose für die Freimaurerei.

Wenn man den Rosengarten verlässt, kommt man in den großen Landschaftspark „Bagatelle“, in dem sich mehrere freimaurerische Symbole befinden. Dieser Teil des Gartens wurde ab 1777 von dem Architekten Francois-Joseph Bélanger und dem schottischen Architekten Thomas Blaikie angelegt, die beide Freimaurer waren. Zwischen geschlängelten Wegen findet man



Garten spreizt ein Pfau seine Schwanzfedern

im Französischen auch „Seitensprung“ bedeuten, wenn man das Wort „Escapade“ nicht benutzen möchte.

Wenn man das Kassenhäuschen passiert hat (der Eintritt ist mit 2,50 Euro ziemlich günstig), kommt man in den berühmten Rosengarten, in dem jährlich eine internationale Rosenausstellung stattfindet. Mehr als tausend Rosensorten kann man hier bewundern, wenn man zur Hauptblütezeit Ende Juni anreist. Als wir einem Gärtner wegen seiner Arbeit in diesem schönen Garten ein Kompliment machten, schenkte er unseren begleitenden Damen jeweils eine stark duftende Rose.

Die Rose spielt auch in der Freimaurerei eine bedeutende Rolle. Beim Johannisfest



Die chinesische Pagode im „Parc de Bagatelle“

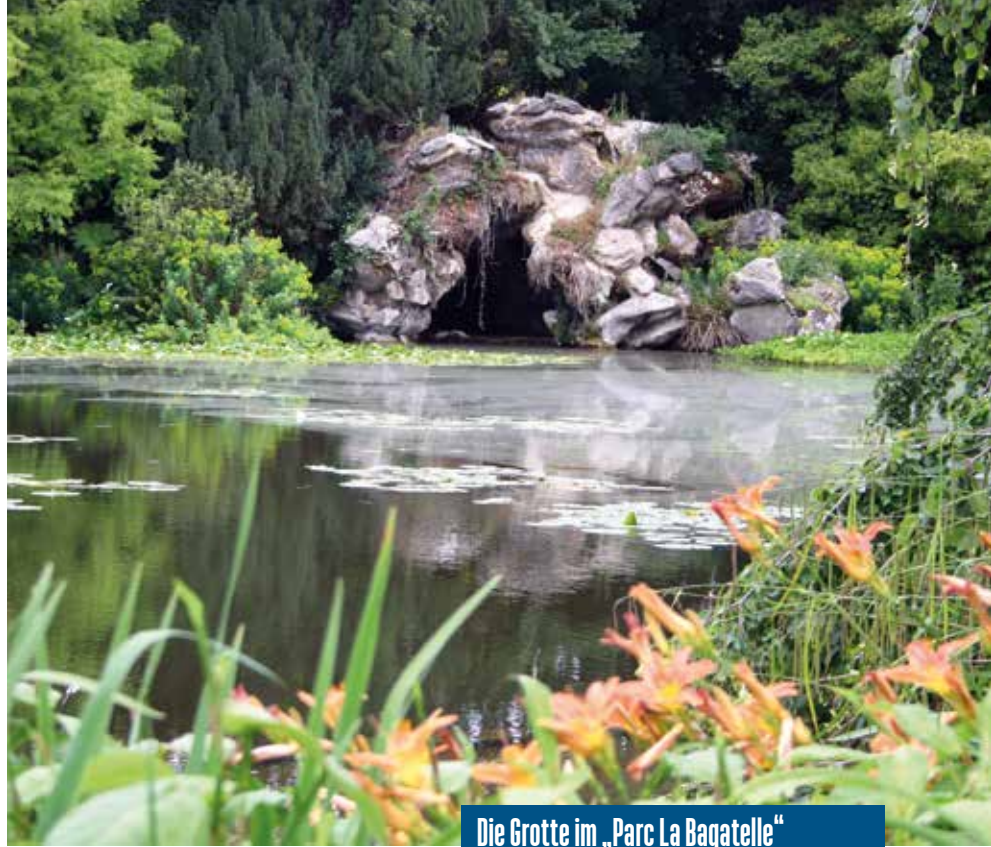


Dr. Siegfried Schildmacher war Referent für Stadtentwicklung der Landeshauptstadt Hannover. Er ist seit 1988 Mitglied der ältesten und größten Loge in Hannover, „Friedrich zum weißen Pferde“, die 1746 gegründet wurde. Der Loge stand er von 2009 bis 2015 als Meister vom Stuhl vor. 1990 bis 1992 war er der Schatzmeister der wiedergegründeten Loge „Minerva zu den drei Palmen“ in Leipzig. Er ist der Herausgeber des Buches „Die Geheimnisse freimaurerischer Landschaftsparks“ (Leipzig, 2020).

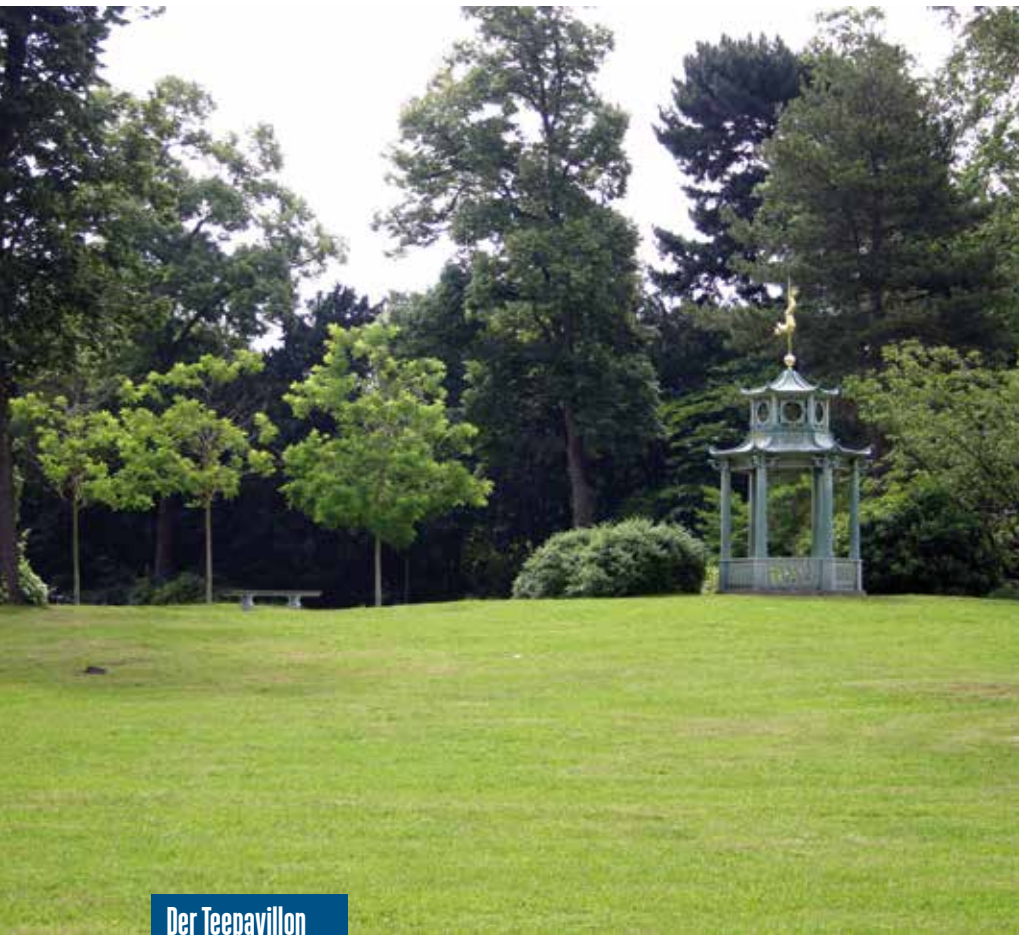
große Wiesenflächen und einen kleinen See. Entsprechend der damaligen Mode wurde auch eine chinesische Pagode errichtet, die nicht nur die damalige Bewunderung für das chinesische Kaiserreich ausdrücken, sondern auch an die chinesische Gartengestaltung anknüpfen sollte, die – z. B. mit ihren gewundenen Wegen – meistens dem englischen Gartenstil glich, wengleich die Dimension der chinesischen Gärten kleiner war.

Eine Grotte darf natürlich in einem Freimaurergarten auch nicht fehlen. Durch sie sollten Schreckenserlebnisse erzeugt werden, wie sie in bestimmten Ritualen vorkommen. Der Freimaurer sollte in der Grotte die Dunkelheit erleben, um beim Austritt aus der Grotte das Licht und die Erleuchtung zu finden.

Abgebrochene Säulen findet man in einigen Landschaftsgärten, wie z. B. dem Landschaftspark „Spiegelsberge“ in Halberstadt. Dabei handelt es sich um ein



Die Grotte im „Parc La Bagatelle“



Der Teepavillon

Hochgradsystem, das als Symbol für den Lehrling eine abgebrochene Säule verwendet. Dieses Hochgradsystem knüpft an den Templerorden an, der 1314 mit dem Verbot des Ordens und der Hinrichtung

des letzten Großmeisters, Jacques de Molay, sein Ende fand.

Teehäuser wurden im 18. Jahrhundert in vielen freimaurerischen Landschaftsgärten aufgestellt. Als Beispiele sollen ge-

nannt werden: der Hinübersche Garten in Hannover, das Teehaus im Landschaftsgarten „Désert de Retz“ in Frankreich („Humanität“ Nr. 3/2022) und das Teehaus im „Schlosspark Ludwigslust“ in der Nähe von Schwerin.

Vor dem kleinen Schösschen, das derzeit renoviert wird, sind zwei Sphingen aufgestellt. Sphingen zählen zu den am häufigsten aufgestellten Skulpturen in freimaurerischen Gärten. Auch im „Parc de Bagatelle“ bewachen zwei Sphingen den Eingang zum Schloss und eine dritte Sphinx den Garten. „Sphingen könnten darum, symbolisch betrachtet, im Landschaftsgarten als Bewahrerinnen eines Geheimnisses gegolten haben“, schreibt Romy Panier in ihrem grundlegenden Beitrag „Freimaurersymbolik im Landschaftsgarten“, veröffentlicht im Buch „Die Geheimnisse freimaurerischer Landschaftsparks“, Leipzig, 2020. Beispiele für Sphingen in freimaurerischen Gärten sind die Figuren im Garten von „Sanssouci“ und im Landschaftspark des Fürsten Pückler im sächsischen Bad Muskau.

Den Besuch des „Parc de Bagatelle“ kann man getrost allen Freimaurern und Freimaurerinnen empfehlen. Der Rosengarten ist während der Hauptblütezeit Ende Juni am schönsten, obwohl einige Rosen auch bis in den späten Herbst hinein blühen. Der Landschaftspark ist sehr gepflegt und es lohnt sich die Besichtigung aufgrund seiner starken Symbolträchtigkeit zu jeder Jahreszeit.

Meininger Loge „Georg Liberalitas“ feierte 30. Stiftungsfest

Die Brüder der Loge „Georg Liberalitas“ i.Or. Meiningen haben am 6. Mai 2022 das 30. Stiftungsfest ihrer Bauhütte im Schloss Elisabethenburg gefeiert. Als Gäste konnten der Zugeordnete Großmeister der Großloge AFUAMVD, Br. Karl-Henning Kröger, und der zugeordnete Distriktmeister für Hessen-Thüringen, Br. Tobias Pfaff, begrüßt werden.



Gemeinsam wurde in den historischen Räumen eine eindrucksvolle „Tempelarbeit“ gestaltet und die anwesenden Gründungsväter der Loge, Br. Hubertus Karsten und Br. Friedemann Seelkopf, geehrt. Dem leider nicht anwesenden Br. Wolfgang Maier wurde ebenfalls für sein Engagement um die Gründung im Jahr 1992 gedankt. Die etwa 60 Brüder aus den verschiedenen Orienten hörten einen Vortrag zum Thema „Licht“, das in eine Loge eingebracht werden muss und das fortan leuchten soll. Ein bleibendes Erlebnis war auch die anschließende Tafelloge in den Räumen des historischen Gasthofs „Zum braunen Roß“ in Bauerbach. Dort wurden die sonst in geöffneter Loge gesprochenen Grußworte von zwölf befreundeten Nachbarlogen ausgebracht. Zum Dank erhielt jeder Redner einen extra angefertigten kleinen Porzellanteller mit dem Logennamen „Georg Liberalitas“ und den Jahreszahlen 1992 – 2022.

Shriners helfen verletzten Flüchtlingskindern aus der Ukraine

Neben den Traumata, die die Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine häufig zu bewältigen haben, sind viele Menschen auch durch äußere Verletzungen und Verbrennungen, die sie im Kriegsgebiet oder auf der Flucht erlitten haben, versehrt.

Auch und vor allem Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen sind zivile Opfer von Raketen- und Bombenangriffen geworden. Die „EmiratShriners“, die europäische Abteilung der weltweit größten freimaurerischen Hilfsorganisation, wollen mit ihrem „Hospital Patient Transportation Found“ (HPTF) dazu beitragen, kriegsverletzte Kinder zu Operationen und medizinischer Versorgung in ihre „Shriners Hospitals for Children“ zu bringen. Die Spezialkrankenhäuser, die vornehmlich in den USA angesiedelt sind, behandeln Kinder bis zum 18. Lebensjahr auch ohne Krankenversicherung kostenfrei. Spezialisiert sind die Einrichtungen vor allem auf Prothetik und die Behandlung von Verbrennungen. Da die Flüchtlingskinder in Deutschland dezentral aufgefangen werden, bitten die „Emirat Shriners“, über mögliche Einsatzfälle informiert zu werden. Mit den lokalen Gesundheitseinrichtungen, den behandelnden Ärzten und Behörden würden dann alle weiteren Details besprochen, so der Chairman des HPTF der Emirat Shriners, Br. Charsten Wienbreyer, in einem Aufruf an die deutschen Großlogen. Unter der zentralen E-Mail-Adresse support-ukraine@emiratshriners.com werden alle diesbezüglichen Anfragen gesammelt.

150. Stiftungsfest der Loge „Zu den zwei Säulen an der festen Burg“ in Würzburg

Am 17. September 2022 feiert die Loge „Zu den Zwei Säulen an der festen Burg“ Nr. 426 i. Or. Würzburg ihr 150. Stiftungsfest mit einer ganztägigen Veranstaltung in den Räumlichkeiten des Weinguts „Stiftung Juliusspital“.

Auf dem Programm stehen eine rituelle Festarbeit, ein öffentlicher Teil mit einem Festvortrag mit neuesten Forschungsergebnissen zur Geschichte der Loge und des Logenhauses sowie ein abendliches Festbankett als „Weiße Tafel“ für Freimaurer und Gäste. Der Großmeister der Großloge AFuAMvD hat seine Teilnahme zugesagt und weitere Gäste aus dem In- und Ausland haben ebenfalls ihre Teilnahme angekündigt.

Die Loge hat ihren Ursprung in der Bauhütte „Zu den Zwei Säulen am Stein“, gegründet am 1. Oktober 1871 unter der Obödienz der Großloge „Zur Sonne“ in Bayreuth sowie der zweiten Würzburger Loge „Zur festen Burg am Main“, installiert am 8. Februar 1928 durch die Preußische Großloge „Zu den Drei Weltkugeln“. Durch die Nationalsozialisten wurde im Jahre 1933 auch in Würzburg das Logenleben beendet. Beide Würzburger Logen wurden geschlossen und das Logenhaus von den Machthabern in ein Anti-Freimaurer-Museum umfunktioniert. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges dauerte es noch fast zwei Jahre, bis in Würzburg wieder eine Freimaurerloge entstehen konnte. Am 26. April 1947 wurde die Loge „Zu den Zwei Säulen an der festen Burg“ als „Sammelloge“ für die nach dem Krieg noch in der Stadt Würzburg und dem Umland lebenden Freimaurer installiert und in Arbeit gesetzt. Die Loge versteht sich als legitime Nachfolgerin der ehemali-

gen Würzburger Logen und als Wahrerin der langen, freimaurerischen Tradition in der Stadt. Unterlagen für die Anmeldung zum Stiftungsfest können beim Sekretär per E-Mail unter stiftungsfest@freimaurer-wuerzburg.de angefordert werden. Anmeldeschluss ist der 15. Juli 2022.

117. Freimaurerische Akademie des A.:A.:S.:R.:

vom 2. bis
4. September 2022

auf Burg Stolberg Fa-
ches-Thumesnil-Platz,
52223 Stolberg

Generalthema:
„Mensch, Natur
und
anthropozentrische
Ethik - eine
Herausforderung
für den
Ritusbruder“

Zur Akademie sind auch
Br. Meister herzlich
eingeladen,
die dem A.:A.:S.:R.:
nicht angehören!

Anmeldeschluss:
11. Juli 2022

Weitere Informationen
(auch zum Hotelkontingent)
bei:

Oberster Rat für
Deutschland Kanzlei
Telefon: +49 (0)30 86008853
E-Mail: ord@aastr.net
www.aastr.net

– Anzeige –

Bundesverdienstmedaille für Br. Peter Timme

Br. Peter Timme, Gründungsmitglied und Altstuhlmeister der Freimaurerloge „Drei Türme im Hopfenfeld“ im sachsen-anhaltischen Gardelegen, erhielt auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Dr. Rainer Haseloff die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland durch den Bundespräsidenten verliehen.



Durch die vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten im „Verein Deutscher Ingenieure e.V.“ sowie die früheren hauptamtlichen Funktionen in der Wirtschaftsförderung der Hansestadt Gardelegen hat sich Peter Timme in besonderem Maße um die wirtschaftliche Weiterentwicklung der Hansestadt Gardelegen und der Region Altmark verdient gemacht. Sein unermüdlicher Einsatz für die Gewerbe- und Industrieansiedlungen ist von großer Bedeutung. Hervorzuheben ist die besondere Rolle bei der Organisation und Durchführung des jährlich stattfindenden Symposiums „Energiewirtschaft und Umwelt“, das teilweise international besetzt ist. So hat Br. Peter Timme Erfahrungen und Zeit uneigennützig in den Dienst der Gesellschaft gestellt und hierdurch in vorbildlicher Weise einen wertvollen Beitrag für unser Gemeinwohl geleistet. Mit dieser Auszeichnung wird das langjährige Engagement im Bereich der wirtschaftlichen und regionalen Entwicklung gewürdigt.

OB Marcus König besuchte Nürnberger Logenhaus

Von Br. Bernd Buhmann

Auf Einladung der Loge „Luginsland“ i.Or. Nürnberg stattete der Nürnberger Oberbürgermeister Marcus König den Freimaurern am 28. April 2022 einen Besuch ab.

Vor rund 50 Brüdern und Schwestern sowie einigen Gästen sprach Marcus König im Logenhaus an der Hallerwiese über das Thema „Nürnberg

präsentanten der deutschen und bayerischen Freimaurerei aus der Großloge AFuAMVD teil. Darunter der zugeordnete Großmeister Br. Stefan Kunnert, Alt-Distriktmeister Br. Hannes Brach, Sr. Corinne Reichart, Alt-Stuhlmeisterin der Frauenloge „Aurora“, und Br. Jürgen Barfuß, Stuhlmeister der Loge „Luginsland“.



bergs Geschichte und Zukunft – Wie kann die traditionsreiche Frankenmetropole die Herausforderungen der Zukunft meistern“. Nach dem Vortrag folgte eine Podiumsdiskussion über die Freimaurerei, ihre Bekanntheit, Perspektiven und Zukunft in Nürnberg. An der Diskussion nahmen neben dem Oberbürgermeister auch mehrere Re-

Ziel der Veranstaltung war es, die Tradition, Entwicklung und Öffnung der Freimaurerei zu diskutieren und sie wieder mit ihren Perspektiven in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu lenken. Freimaurerei hat in Nürnberg eine über 250-jährige Tradition. Die erste Loge wurde bereits 1761 gegründet. Die Veranstaltung wurde auch von der Nürnberger Presse registriert und reflektiert.

Die Podiumsteilnehmer stimmten darin überein, dass eine Organisation wie die Freimaurerei für die Humanität und die Bürger in Nürnberg einen herausgehobenen Beitrag leistet. Zum Abschluss des Abends überreichte der Meister vom Stuhl, Br. Jürgen Barfuß, eine Medaille und eine Chronik der Loge „Luginsland“ an alle Podiumsteilnehmer.

Hamburger Freimaurer: Dialog im Logenhaus

Die Freimaurerloge „Globus“ im Orient Hamburg setzt ihre Veranstaltungsreihe „Dialog im Logenhaus“ fort.

Am 21. September wird der Gesellschaftswissenschaftler und freiberufliche Berater Henry Müller im Hamburger Logenhaus in der Welckerstraße 8 eine Einführung in das Thema „Resonanz und Verkörperung – Wie unse-



re Weltbeziehung das Soziale formt“ geben. Der Vortrag mit anschließendem Gespräch beginnt um 19 Uhr, der Eintritt ist frei. Wer nicht an der Präsenzveranstaltung teilnehmen möchte, kann auch über das Videoportal Zoom dem „Dialog im Logenhaus“ folgen. Der Link ist beim Veranstalter zu erfragen. Weitere Informationen über die Veranstaltungsreihe finden sich im Internet unter www.loge-globus.com. In den vergangenen Monaten sprachen der Philosoph Dr. Roland Daube „Über das Denken im Bilde – Geistesgeschichte in der Bilderwelt“ sowie Prof. Dr. Peter Nickl über die „Ordnung der Gefühle“ mit den Teilnehmern des „Dialogs im Logenhaus“. Alle drei öffentlichen Vorträge und Gespräche in diesen Jahren stehen unter dem Begriff „Habitat“: Wie wird unser Benehmen, also unser „Habitat“, von kulturell überlieferten Techniken, von Ritualen und symbolischem Denken und Handeln geprägt?

Freimaurerisches Festwochenende bei der Loge „Zur Freiheit“ in Bad Homburg

Die Brüder der Bad Homburger Loge „Zur Freiheit“ laden für das erste Wochenende im Oktober 2022 sehr herzlich zu ihrem 50. Stiftungsfest ein.

Bereits 1817 wurde in Homburg vor der Höhe eine Freimaurerloge gegründet. Sie trug den Namen „Friedrich zum Nordstern“. Bis zum Verbot durch die Nationalsozialisten arbeiteten

Was ich meine!“ Die umfangreiche Kunstausstellung wird vom Verein Pegasus getragen; die Loge präsentiert zudem Tafeln zur Geschichte der Freimaurerei in Bad Homburg. Im Anschluss an zwei Vorträge und Musik können sich Brüder und Gäste bei einem Get-together näher kennenlernen. Am Sonntag (2.10.) um 10 Uhr treffen sich die Brüder

Freimaurer zur Jubiläums-Tempelararbeit im Lehrlingsgrad in der Schlosskirche Bad Homburg. Die anschließende Tafelloge im Hotel Steigenberger ist ebenfalls Brüdern vorbehalten. Um 11 Uhr startet parallel das Gästeprogramm mit einer Führung im Bad Homburger Schloss und einem Spaziergang durch die Parkanlagen.

Dem Thema „Im Tempel der Menschheit“ widmet sich das Große Festkonzert um 20 Uhr in der Schlosskirche. Es wird unter anderem masonische Musik

die Brüder in dieser Loge und in einem gleichnamigen Freimaurerkränzchen. 1972 griffen Freimaurer die alte masonische Tradition der Kurstadt Bad Homburg wieder auf und gründeten die Loge mit dem Namen „Zur Freiheit (in Nachfolge Friedrich zum Nordstern)“.

Das exklusive Jubiläumsprogramm beinhaltet freimaurerische, gesellschaftliche und künstlerische Elemente. Am Samstag, dem 1. Oktober 2022 beginnt um 18 Uhr in der Stadtbibliothek Bad Homburg eine Vernissage mit dem Titel „Freiheit -

von Mozart, Sibelius und Armstrong zu hören sein. Außerdem wird ein masonisches Chorwerk von Br. Patrik Bishay uraufgeführt. Es musizieren Mitglieder des Capitol Symphonieorchesters sowie der Bachchor der Erlöserkirche Bad Homburg. Anmeldeunterlagen für das Festwochenende können unter der E-Mail-Adresse schatzmeister@freimaurer-bad-homburg.de angefordert werden. Weitere Infos: www.freimaurer-bad-homburg.de/50Jahre

Wieder-Aktivierung in Berlin: Loge „Die Brücke an der Spree“

Bereits 1961 war die Loge „Die Brücke an der Spree“ mit der Matrikelnummer 880 im Orient Berlin gegründet und im Jahr darauf ins Licht gesetzt worden.

In ihr bauten Freimaurer im Zentrum des Kalten Krieges eine Brücke zur Verständigung zwischen Religionen, Nationalitäten, zwischen Ost und West



sowie zu Menschen, die eine brüderliche Heimat suchten. Die im Jahre 2000 für ruhend erklärte Loge soll nun, 60 Jahre nach ihrer ursprünglichen Lichteinbringung, reaktiviert werden. Der Großlogenrat der AFuAMvD stimmte in seiner Sitzung am 26. Mai 2022 diesem Antrag zu. Die Lichteinbringung findet am 17. September 2022 im Logenhaus in der Peter-Lenné-Straße 1-3 in Berlin (Dahlem) statt. Dort soll auch künftig die Heimstatt der neuen Loge sein. Die Wiedergründungsversammlung hatte bereits am 14. März mit 14 anwesenden Gründungsmitgliedern stattgefunden. Der Logenverein umfasst bisher 18 Brüder.

Mit dieser Logen-Reaktivierung stellen sich die Brüder bewusst in die historische Tradition des Brückenbauens, so der designierte Meister vom Stuhl, Br. Carsten Krüger. Auch heute sei es notwendig, Brücken zu bauen: zwischen Städten und Ländern, Generationen, Kulturen, Kon-

fessionen und auch freimaurerischen Obödienzen. Zudem werde auch eine Brücke benötigt zwischen unserer freimaurerischen Ideal-Welt und unserer profanen Lebenswelt. Heute habe die Brückenfunktion eine ähnliche gesellschaftspolitische Bedeutung wie in den 60er und 70er Jahren in Berlin, als die Stadt geteilt war. Hinzu komme, auch wieder ganz und gar freimaurerisch, die moralische Pflicht zur Hilfe für Menschen, die von Krieg und Vertreibung bedroht sind. Abgesehen von der geopolitischen Lage Berlins in Europa, hat sich unsere Gesellschaft in Deutschland, Europa und der Welt weiterentwickelt und unterliegt einem Wandel, für den das Symbol der Brücke wie eine DNA wirken und den Brüdern der Loge als Leitbild dienen soll. Dabei soll auch der Umweltschutz in den Fokus rücken sowie eine Brücke zu queeren Lebensweisen und Partnerschaften geschlagen werden, damit sie in alle Bereiche der Gesellschaft reicht.

Weitere Informationen zur neuen Loge und zur Lichteinbringung erhalten interessierte Brüder beim designierten Meister vom Stuhl unter der E-Mail-Adresse mvst@brueckenloge.de oder beim künftigen Sekretär der Loge, Br. Harald E. Meyer, unter sekretaer@brueckenloge.de.



Neuer Termin für das 280. Stiftungsfest in Altenburg im August

Aufgrund der Corona-Beschränkungen konnten die Brüder der Altenburger Loge „Archimedes zu den drei Reißbretern“ ihr für den vergangenen März geplantes Stiftungsfest nicht durchführen.

Doch nun ist ein neuer Termin gefunden. Das Wochenende vom 5. bis 7. August soll genutzt werden, um das Ereignis des

gelkonzert. Nachmittags ist ein Besuch in der Brauerei geplant. Auch hier wird eine Führung angeboten mit anschließendem Kaffee im historischen Ambiente. Beim Abendvortrag informiert der Kunsthistoriker Alexander Vogel über die „Altenburger Kunststätte“. Der Sonntag ist der festlichen Tempelarbeit im Lehrlingsgrad mit anschließenden



Das Altenburger Logenhaus wurde 1804 als Sitz der Loge „Archimedes zu den drei Reißbretern“ eingeweiht. Heute beherbergt es unter anderem auch das Archiv der Großloge AFuAMvD.

(Foto: Wikimedia Commons/J.-H. Janßen, CC BY-SA 4.0)

280. Logengeburtstags würdig zu begehen. Das ursprünglich geplante Programm wird beibehalten, alle Beteiligten haben ihre Zusage bekräftigt. Den Brüdern sei bewusst, so der Meister vom Stuhl, Br. Martin Woldt, dass der neue Termin in den Logenferien liegt. Doch möglicherweise ist das der beste Zeitpunkt, um nicht erneut eine Absage und Verschiebung zu riskieren.

1742 wurde die Loge „Archimedes zu den drei Reißbretern“ mit der Matrikelnummer 10 im thüringischen Altenburg gegründet. Nach einem Abendvortrag mit Altgroßmeister Br. Jens Oberheide, mit dem am Freitag das Festwochenende eröffnet wird, folgt für die Teilnehmer am Samstag ein Besuch des Schlosses mit besonderer Führung und Or-

der „Weißer Tafel“ im Restaurant „Brunello“ gewidmet.

Die Schwestern können sich währenddessen bei einem Besuch im historischen Friseursalon von Altenburg umschaun. Dieser ist seit 1900 unverändert geblieben und damit eine Zeitreise in Vergangenheit. Weitere Informationen finden sich im Internet unter www.loge-altenburg.de – dort ist auch die Anmeldung für das Festwochenende möglich.

Amberbäume in Altenburg wachsen mit brüderlicher Unterstützung

Die Altenburger Freimaurerlogge „Archimedes zu den drei Reißbretern“ feiert in diesem Jahr ihr 280. Gründungsjubiläum. Nach Hamburg 1737, Dresden, Berlin, Bayreuth, Breslau und Leipzig wurde die Loge am 31. Januar 1742 durch die Leipziger Brüder in Arbeit gesetzt.

100 Jahre später, 1842, verzeichnete die Loge über 600 Mit-

2028 fiel die Entscheidung für dieses Projekt.

Die Wertschätzung des brüderlichen Engagements seitens der Stadt Altenburg fand am 26. März 2022 ihren sichtbaren Ausdruck durch die Übergabe einer Urkunde und das symbolische Angießen der Bäume. Die zwölf gepflanzten Amberbäume sind eine sehr resistente



glieder. Viele Vereine, u. a. der Sparkassenverein, wurden von Mitgliedern der Loge gegründet. Dies zeigt die enge Verbundenheit der Brüder mit ihrer Stadt. Auch in den vergangenen Jahren wurden viele Institutionen und Vereine durch die Loge „Archimedes zu den drei Reißbretern“ unterstützt. Stellvertretend sollen hier der Weiße Ring, Kenia e.V., die Musikschule und der evangelische Kindergarten in Ehrenberg erwähnt werden.

Vor einem Jahr wurde die Idee geboren, das „Baumprojekt Kauerndorfer Allee“ zu unterstützen, denn die Erhaltung der Umwelt ist auch für Freimaurer ein wichtiges Thema. Auch vor dem Hintergrund der Bewerbung der Stadt Altenburg um die Landesgartenschau Thüringen im Jahre

Art und widerstandsfähig gegen klimatische und umweltbedingte Belastungen. Im Herbst färbt sich das Blattwerk tiefrot und ist wunderbar anzusehen.

Allen, die dieses Projekt finanziell und ideell unterstützt haben, besonders der Großloge AFuAMvD und einzelnen Mitgliedern der Loge gilt der Dank des Meisters vom Stuhl der Loge, Br. Martin Woldt. Nun hoffen und wünschen die Brüder, dass die Bäume gut heranwachsen und die Bewohner der Stadt viel Freude an ihnen haben werden.

Gelungener Salonabend und Live-Übertragung mit Minister Björn Thümler in Hoya

Von Br. Carlos Urban

Nach Jahren der pandemiebedingten Einschränkungen und Absagen verschiedener Anläufe von Live-Veranstaltungen konnte sich die Loge „St. Alban zum Aechten Feuer“ in Hoya am 27. April eine Live-Veranstaltung mit einem renommierten und kompetenten Referenten durchführen, die gleichzeitig live im Internet übertragen wurde.

viele Pharmakonzerne haben die Antibiotikaforschung und Antibiotikaentwicklung eingestellt. Vor allem staatliche Institute versuchen, die Forschungslücke zu schließen und neue Antibiotika zu entwickeln. Doch das ist teuer und aufwendig. Der Medizin droht im Kampf gegen resistente Bakterien die Zeit davonzulaufen.



Minister Thümler (Mitte) beim Eintrag in das Goldene Buch. Links der stellv. Bürgermeister Friedrich Gilster, rechts Stadtdirektor Detlev Meyer



Minister Thümler in der Live-Veranstaltung im Dialog mit dem Moderator Dr. Sven Dubbert
Fotos: Carlos Urban

Gast war der niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur, Björn Thümler (CDU). Das Thema „Droht uns eine Infektionswelle durch Bakterien?“ ist brandaktuell und betrifft uns alle. Viele Antibiotika wirken nicht mehr. Jedes Jahr sterben allein in der EU Schätzungen zufolge 35 000 Menschen an resistenten Erregern. Oft helfen nur noch ganz wenige Antibiotika gegen bestimmte Bakterien. Die Vereinten Nationen haben Antibiotikaresistenzen als „größte und dringendste globale Gesundheitsgefahr“ benannt. Doch

Minister Thümler referierte dazu sehr informativ, unaufgeregt und auch für den medizinischen Laien verständlich. Die Stadt Hoya richtete im historischen Sitzungssaal des Rathauses einen Empfang für den Minister ein. Stadtdirektor Detlev Meyer begrüßte die Anwesenden. Die kleine Hoyaer Loge „St. Alban zum Aechten Feuer“ betrat mit der Liveübertragung Neuland. Die Bruderschaft bestreitet alles aus den eigenen Reihen, ohne dabei auf externe Profis zu setzen.

Formale Ungereimtheiten und gedankliche Purzelbäume

Zum Beitrag „Freimaurerei als Therapie“ von Br. Hans Teiller, in: „Humanität“ 3/2022

Freimaurerei als Therapie“ titelte ein Beitrag des Bruders Hans Teiller unter der Rubrik „Zwischenruf“ in der „Humanität“ 3/2022. Diesen Ruf kann ich, einer humanitären Maurerei verpflichtet, nicht unkommentiert stehen lassen.

Mein „Gegenruf“ zielt einmal auf eine Reihe formaler Ungereimtheiten, aber auch inhaltlich strittige Vorstellungen zur Freimaurerei. Der Autor stellt seinen Gedanken die Frage „Wie ähnlich sind sich die Wirkmechanismen von Gebet und Ritual?“ voran. Seine Ausführungen schlugen im Folgenden gedankliche Purzelbäume, denen ich in versuchter Ernsthaftigkeit kaum folgen konnte. Ich will aber in der vorgegebenen Reihenfolge versuchen, die einzelnen Gedanken des Beitrags aufzugreifen und zu kommentieren. Auch wenn die Feststellung, dass sich die Freimaurerei und ihre Rituale aus vielen Quellen speisen, eher allgemein gedacht ist, so ist sie zugleich eine gedankliche Unschärfe, die in einigen ihrer folgenden Behauptungen, auch wenn sie nur en passant gemacht werden, ihre Fortsetzung findet. Die Bibel als Grundlagenwerk des christlichen Glaubens zu titulieren, ist eine Banalisierung, die weder der Art und Bedeutung dieser Textsammlung noch der Vielzahl anderer religiöser Abhandlungen gerecht wird. Durch diese leicht oberflächliche Betrachtungsweise, sich an biblische Texte anzulehnen und aus der historischen Tatsache, dass viele Freimaurer zur Zeit der sich entwickelnden Aufklärung Geistliche waren, vermittelt der Autor den Eindruck vorhandener Parallelen zwischen der mono-

theistischen Religion Christentum und aktueller Freimaurerei. Doch nicht genug, auch die Tiefenpsychologie des Theologen Eugen Drewermann wird bemüht, um zum Beispiel Wünsche im Gebet als eine Möglichkeit, Erleuchtung durch den heiligen Geist zu erlangen, darzustellen. Die weiteren Ausführungen über innerpsychische Ereignisse, die Verwandlung und die Veredlung durch den Heiligen Geist gipfeln in seiner Theorie zur Funktionsweise der Therapie, ausgedrückt in der uns Freimaurern angeblich eigenen Metaphorik „von der Finsternis zum Licht“. Daraufhin werden die konkreten Parallelen im Ritualtext gesucht, und ich hatte es befürchtet, auch gefunden! Ohne Gnade wird der inzwischen nicht mehr geneigte Leser mit einer seine Toleranz auf eine harte Probe stellenden Schlussfolgerung malträtiert. Zitat: „Wenn das mal nicht der heilige Geist in brüderlichem Gewand ist! Denn wie könnte dieser besser in und zwischen Menschen wirken als durch positive Gefühle, Gedanken und Taten, die darüber hinaus ihre symbolische Entsprechung in Zeichen, Wort und Griff finden.“ Auch ich verwehre mich, als Therapeut oder als Therapierter wahrgenommen zu werden. Ich bekenne mich zu den Grundsätzen einer königlichen Kunst und arbeite mit meinen Brüdern in der symbolischen Kette, um die Möglichkeiten auszuschöpfen, Menschen besser zu machen. Abschließend bin ich beruhigt, dass der Autor bei den Brüdern „eher nicht von pathologischen Defiziten ausgeht, sondern von grundsätzlich gesunden Menschen mit entwicklungsfähigen Potenzialen!“ Nutzen wir sie und benutzen dabei Vernunft und Brüderlichkeit.

**Dr. med. Axel Schönhalz,
Bochum**

Wir können leider nicht alle Leserbriefe veröffentlichen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Die Einsendungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion und des Herausgebers übereinstimmen. Texte, die den Grundsatz der Toleranz und Brüderlichkeit missachten, werden nicht veröffentlicht.

Bitte verwenden Sie für Ihre Einsendung nach Möglichkeit das Formular „Ihr Brief an die Redaktionen“ auf der Webseite der Großloge: <https://freimaurerei.de/ihr-brief-an-die-redaktionen/>

Für eine Veröffentlichung müssen Sie ausdrücklich Ihr Einverständnis erklären.

EIN HILFREICHER BEGLEITER

Hans-Werner Bussmann

Vademecum für Brüder Freimaurer



Salier Verlag, Leipzig, 2022
ISBN 978-3-96285-048-7
82 Seiten, Softcover
8,95 EUR

Vademecum, zu Deutsch „Geh mit mir“, ist ein aus gutem Grunde kleines und knappes Büchlein, damit man es bequem in jeder Sakko-, Hosen- oder Hemdtasche bei sich tragen kann und die wichtigen Informationen auch auf Reisen jederzeit parat hat. Hilfreich ist es nur für Freimaurer, für die aber in ganz besonderer Weise praktisch, denn darin finden

sich viele sehr nützliche Informationen für Brüder, die gerne wissen möchten, wie man in persönlichen Treffen und im freimaurerischen Schriftverkehr miteinander umgeht. Nach Auskunft des Autors ist ein ähnliches Werk zuletzt 1925 erschienen und man wundert sich, warum nicht früher jemand auf den Gedanken einer Neuausgabe gekommen ist, denn auch, wenn Freimaurerei offen ist für Traditionen, hat sich seitdem doch vieles verändert. Oftmals sind Freimaurer, nicht nur in den ersten Jahren ihrer Mitgliedschaft, unsicher beim Verhalten im Bruderkreis, in neuen und ungewohnten Situationen.

Was findet man in dem äußerst praxisorientierten „Vademecum“? Das Buch klärt über schriftliche Anreden im Brief- und E-Mailverkehr auf, über die richtigen mündlichen Anreden bei Besuchen von Logen und auch bei Treffen mit Brüdern im profanen Rahmen, es findet sich eine Übersicht der wichtigen freimaurerischen Publikationen, wichtige Anschriften, ein aktuelles Abkürzungsverzeichnis, ein Wörterbuch der wichtigsten Logenbegriffe in Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch – was Logenbesuche erheblich erleichtert –, Anregungen für Trinksprüche, eine Übersicht der Amtsbezeichnungen und richtigen Anreden und die wichtigsten Lieder zum Ritual und zur Tafelloge. Und man kann in einem kleinen Reisetagebuch Logenbesuche dokumentieren und sich vom Bruder Sekretär abstempeln lassen.

Das schmale Büchlein zum schmalen Preis ist eine gute Begleitung für jeden Bruder Freimaurer und sehr zu empfehlen. *Carlos Urban*

DIE STRÖMUNGEN DER ZEIT

Helmut Reinalter

Der freimaurerische Diskurs der Moderne

Vorlesungen, Vorträge, Studien und Essays



StudienVerlag, Innsbruck/Wien, 2022
ISBN 978-3-7065-6170-9
314 Seiten, Softcover
29,90 EUR

Das neueste Buch aus der Feder des zurzeit wohl produktivsten deutschsprachigen Freimaurerforschers, Prof. Dr. Helmut Reinalter, befasst sich mit den Reformen und Modernisierungsversuchen der Freimaurerei seit ihren Anfängen. Dazu hat er mehrere Vorlesungen, Essays und Studien zusammengestellt, die dieses weite

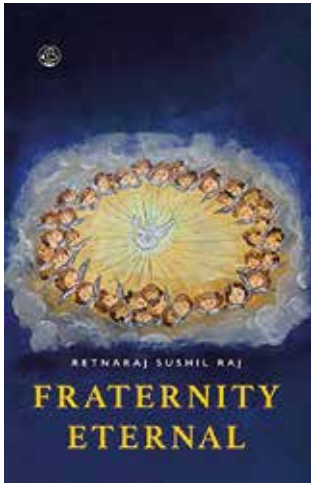
und teilweise unübersichtliche Forschungsfeld beschreiben und erstmals strukturieren. Inhaltlicher Schwerpunkt sind die allgemeinen Erklärungen und Erläuterungen zur Moderne, zu Modernisierungs- und Reformprozessen, die innerhalb der Bruderkette unternommen wurden. Das ist sehr spannend, denn anhand der zahlreichen von Helmut Reinalter beschriebenen Beispiele und Verknüpfungen wird auch die Wirkungsgeschichte von Freimaurerei nach außen deutlich, indem die inneren Entwicklungen ja nicht losgelöst von gesellschaftlichen Umwälzungen und historischen Wandlungen zu beschreiben sind.

Entscheidend für das Verständnis von Freimaurerei ist dabei der sich durch den gesamten Zeitraum ihrer Existenz ziehende Versuch, Teil der jeweils als modern empfundenen Gesellschaft zu sein. Freimaurerei verstand sich also, so konstatiert der Autor, eben nicht ausschließlich als Traditionsbund, sondern als lebendige Wertegemeinschaft: „Diese grundsätzliche Einstellung geht davon aus, dass sich Fortschritt als weiterentwickelte Tradition versteht und sich daher Ziele und Aufgaben der Bruderkette ständig in reformerischer Ausrichtung mit den geistigen Strömungen der Zeit beschäftigen müssen. ... Dabei geht es nicht darum, dem modischen Zeitgeist nachzueifern, sondern den Geist der Zeit zu entdecken, kritisch zu hinterfragen und für die Zukunft nutzbar zu machen.“

Diese Erkenntnis wird bereits in der Frühen Neuzeit, der Entstehungszeit der Freimaurerei sichtbar, aber selbstverständlich auch in der Aufklärung und der Zeit der Französischen Revolution sowie im späteren 19. Jahrhundert. Daraus ableitbar scheinen für Helmut Reinalter entsprechende Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben des ethischen Bundes. Dieser Denkansatz spielt dem Autor in die Karten, der momentan mit seinem Projekt zu möglichen „Neuen Pflichten“ der Freimaurerei eine zukunftsgerichtete Vision innerhalb der Bruderschaft vorlegt. Helmut Reinalter reiht sich also als Bruder und Forscher in den Reigen derer ein, die von innen heraus selbst Reformen anstreben. *K. S.*

INDISCHE BEGEGNUNGEN

Regnaraj Sushil Raj
Fraternity Eternal



DC Books, Kottayam/Indien,
2021
ISBN 978-9-354821806
englischsprachig
344 Seiten, Taschenbuch
10,90 EUR

Die indische Freimaurerei führt sich auf die erste Logengründung 1728 im heutigen Kalkutta zurück und machte danach rasante Fortschritte. Sie zeichnet sich durch eine starke Mischung der Schichten, Religionen und Ethnien aus. Schon Rudyard Kipling schrieb das Gedicht über „My Motherlodge“:

*Der Rechnungsführer Bola,
Jud Saul, der Aden entstammt,
der Zeichner Din Mohammed
vom Feldvermessungsamt
und Babu Chikerbutty
und Amir Singh, der Sikh,
und Schuppenverwalter Castro,
ein römischer Katholik.*

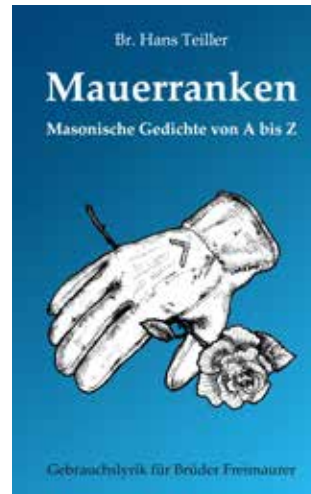
Vor 17 Jahren lernte ich bei einem humanitären Einsatz als Chirurg den späteren Großmeister von Südindien kennen und fand selbst den Weg zur „Königlichen Kunst“. Der Kontakt ist nie abgerissen, nun hat mich das Geschenk seines Buches „Fraternity Eternal“ überrascht. Retnaraj Sushil Raj ist Altgroßmeister und Autor. Er beschreibt in der ersten Hälfte des Buches „My Masonic Delights“ seine persönlichen Freuden in der Freimaurerei, insbesondere mit zahlreichen Persönlichkeiten in Indien, aber auch „Beyond The Oceans“ mit Besuchen, etwa beim 275. Jubiläum der deutschen Freimaurerei 2012 in Hamburg oder 2017 in Freiburg anlässlich einer Europareise mit seiner Familie. Hier sind zahlreiche Bilder seines Empfangs in der Loge „Zur edlen Aussicht“ eingefügt.

Im zweiten Teil des Buches geht es um „My Masonic Thoughts“, um seine persönlichen Gedanken, so wie er „Being Happy and Communicating Happiness“ sieht. Natürlich fehlt hier die Basis, „der Bau des Tempels“ oder „Winkelmaß und Zirkel“, nicht.

Das Cover des Buches hat seine Frau gestaltet. Das Buch erschien im indischen DC-Bookstore und ist dort als Ebook oder Taschenbuch zu bestellen. *Martin Schwarz*

GEBRAUCHSLYRIK FÜR BRÜDER FREIMAURER

Hans Teiller
Mauerranken
Masonische Gedichte von A bis Z



VLOH Verlag Lars O. Heintel,
2022
152 Seiten
Taschenbuch:
ISBN 978-3-93-334903-3
Preis: 18,00 EUR
Gebundene Ausgabe:
ISBN 978-3-93-334901-9
Preis: 33,00 EUR
E-Book: 9,99 EUR

Der Verleger Lars O. Heintel hat mit dem ihm wohlbekannten freimaurerischen Autor Hans Teiller den Entschluss gefasst, ein schönes und nützliches Buch

mit freimaurerischen Versen zu veröffentlichen. Es ist gelungen. Ich muss es zugeben: mit gefühls- und ausdrucks-geschwängelter Lyrik kann ich nichts anfangen und war daher skeptisch, als das Büchlein zur Rezension eingeschickt wurde. Die Freude ist groß, dass meine nicht zu leugnenden Vorurteile gegen Lyrik sich, zumindest in diesem Falle, nicht bestätigt haben. Als ich auf dem Cover den Begriff „Gebrauchslыrik“ lesen konnte, den schon Erich Kästner, übrigens Preisträger des Lessingrings deutscher Freimaurer, für seine täglich anwendbaren Verse gebrauchte, war ich versöhnlich gestimmt. Und tatsächlich hat der Ankündigungstext nicht übertrieben, der „eine poetische Fundgrube für zahlreiche Zwecke und Anlässe in Loge, Tempel und Alltagsleben“ verspricht. Der Leser, ob Freimaurer oder „Profaner“, findet eine Fülle an Anregungen, hin und wieder auch kleine, individuelle Aufregungen, Einblicke, Eindrücke und Gedanken. Fast immer sind die Verse fein gebunden und hinterlassen keine sprachlichen Peinlichkeiten, wie man sie aus Hochzeitszeitungen oder auch hin und wieder aus freimaurerischen Reimen kennt. Der Autor kann tiefsinnig, feinsinnig, kritisch und selbstkritisch, humorvoll, satirisch, auch mal albern. Das Buch ist ein masonisch-lyrischer Gemischtwarenladen im besten Sinne, Gebrauchslыrik eben für alle Lebenslagen. Der Freimaurer kann die Gedichte abseits der eigenen Erbauung oder Erheiterung in seiner Loge zum Besten geben oder auch für Toasts, Zeichnungen, Johannisfeste, Sinngedichte und viele andere Anlässe – rund 800 Begriffe liefert das ausführliche Stichwortverzeichnis – verwenden, und der Nichtfreimaurer kann erkennen, dass die Maurer ein sympathisches Volk mit Tiefgang und Humor sind. Vergessen werden sollen auch nicht die wunderbaren Illustrationen von Lars O. Heintel, die den Versen eine schöne Ergänzung geben. Da haben sich die Richtigen getroffen, könnte man augenzwinkernd sagen. *Carlos Urban*

Meereszeiten
 ★★★ DAS HAFENHOTEL

DIESES ERLEBNIS
 ist nur einen Anruf weit entfernt - Tel. 0 43 62 - 500 500
 und das ist nur der Anfang bei uns in Heiligenhafen

Am Yachthafen 2-4 · 23774 Heiligenhafen · hafenhôtel-meereszeiten.de

ELEUSIS

Zeitschrift zur Kultur aus freimaurerischer Geisteshaltung

Aus dem Inhalt Heft 2/2022 • 77. Jahrgang
 Wahrheit, Vertrauen und Fairness – Grundlagen der Freimaurerei
 Verschwörungstheorien – ein psychoanalytischer Zugang
 Der Beginn des Erkenntnisweges im Schottischen Ritus
 Determinismus – das Ende des freien Willens?
 Vom Schweigen des Geheimen Meisters
 Man sieht nur mit dem Herzen gut
 Das Rätsel der „Erhebung“
 Bücher / ORD-Buchladen / Freimaurer-Lyrik
Jahresabonnement (4 Ausgaben)
 20 € Inland / 24 € Ausland
Probeheft kostenlos bei:
 Oberster Rat für Deutschland der
 Freimaurer des AASR
 Postfach 151030, 10672 Berlin
 Tel: +49 30 86 00 88 53
 E-Mail: ord@asr.net
www.aasr.net

Alarmempfangsstelle
 der Bavaria Wohnschutz GmbH

Ihr Partner für mehr Sicherheit
 und Lebensqualität

Vds

Weitere Informationen erhalten Sie unter
www.alarmempfangsstelle.de

SCHMUCK - REGALIA
 TEXTILIEN - KÄPPEN - GLÄSER
 SIEGEL - LOGENTENSILIEN
 LITERATUR - KUNST
 INDIVIDUELLE GRAVUREN
 & BESTICKUNGEN
 LOGENBIJOUX & LOGENRINGE
 INDIVIDUELLE LOGENTEPPICHE

www.freimaurer-templer.de
 Markus Honerkamp
 Hintere Str. 20 - 34369 Hofgeismar

KIRCHNER TREPPENLIFT
 Damit es aufwärts geht

KIRCHNER TREPPENLIFT GmbH
 Reichenberger Straße 40a Tel.: +49 521-941 9300
 33605 Bielefeld / Germany Fax.: +49 521-941 93018

Stuhllift • Plattformlift • Senkrechtlift
 Br.: Ulrich Kirchner
www.kirchner-treppentlift.de

Wozu ist der Mensch auf Erden
deiner Ansicht nach bestimmt?
Soll er sein oder erst werden?
Ist er Glut nur, die verglimmt?
Ist es Fügung oder Freiheit,
die er in den Genen trägt?
Welches Ziel in Raum und Zeit,
ist den Menschen eingeprägt?

Was erwartest du für deinen
Geist, dein Herz und dein Gemüt
von dem Bund, wo man an Steinen
vorbildliches Leben übt?
Wo man allen Maurerbrüdern
Treue schwört an heiligem Ort,
untrennbar gleich Kettengliedern –
was erhoffst und suchst du dort?

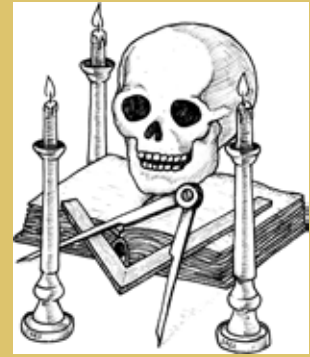
Was kann umgekehrt die Kette
wohl von dir erwarten, Freund?
Was willst du an jener Stätte
wirken, das dich mit uns eint?
Welche Tugenden und Stärken
trägst du bei zum Bruderbund?
Und mit welchen eignen Werken
Besserst du das Erdenrund?

Bruder Otmar Alt malte im Jahre 2017 einen Zyklus von 24 freimaurerischen Bildern. Die zyklische Arbeit liegt ihm sehr und ist eines seiner Markenzeichen. Beim Nachdenken, was man daraus machen könnte, fand sich in Br. Jo Gattières ein Freimaurerbruder und Freund, der die Gefühlswelten von Otmar Alt mit seinen Aphorismen deutete, erweiterte und somit eine literarische Entsprechung fand. Diese konzeptionelle Idee ist zwischenzeitlich auch in Buchform unter dem Titel „Beflügelt gemalt und frei gemauert“ erschienen. Das auf dem hinteren Cover dieser Ausgabe zu findende Motiv „Mauerspecht“ hat Jo Gattières unter anderem folgendermaßen interpretiert:

Zwischen
Denken und Tun
Das Herz.
Vielleicht
Zum Stein-Erweichen.

Br. Hans Teiller

Drei Fragen



Frage dich und suche ehrlich
nach den Antworten in dir:
Was ist wichtig, was entbehrlich,
was enthüllt dir dein Gespür?
Denn die Fragen, die wir stellen,
fordern dich zur Einsicht auf;
und das Urteil, das wir fällen,
ändert deinen Lebenslauf.

Buchtipp:

Br. Hans Teiller

Mauerranken

Masonische Gedichte von A bis Z

VLOH Verlag Lars O. Heintel

152 Seiten

Taschenbuch: ISBN 978-3-93-334903-3. Preis: 18,00 EUR

Gebundene Ausgabe: ISBN 978-3-93-334901-9, Preis: 33,00 EUR

E-Book: 9,99 EUR

Br. Otmar Alt:

„Beflügelt gemalt und frei gemauert“

Buchtipp:

Otmar Alt / Jo Gattières

beflügelt gemalt und frei gemauert

Aphorismen und Seh- und Denkbilder

ISBN 978-3-943539-99-8

Salier Verlag

Hardcover, 64 Seiten, 21 x 24 cm

Preis: 19,90 EUR



Otmar Alt

Mauerspecht

Acryl auf Leinwand, 40 x 32 cm, 2017